

Integriertes Handlungskonzept

Duisburg-Marxloh



Managementfassung | April 2017



EG·DU
Entwicklungsgesellschaft
Duisburg mbH

Soziale Stadt NRW – Duisburg-Marxloh

Managementfassung des Integrierten Handlungskonzepts

Duisburg, April 2017

Herausgegeben von



Stadt Duisburg
Amt für Stadtentwicklung und
Projektmanagement



EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Ansprechpartner

Ute Hilmer
Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement
Friedrich-Albert-Lange-Platz 7
47051 Duisburg
Telefon: +49 203 283 3629
E-Mail: u.hilmer@stadt-duisburg.de

Brigitte Grandt
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH
Willy-Brandt-Ring 44
47169 Duisburg
Tel.: +49 (0)203 99429-40
E-Mail: bgrandt@eg-du.de

mit Unterstützung von



plan-lokal GbR
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
www.plan-lokal.de

Integriertes Handlungskonzept Duisburg-Marxloh

Managementfassung 2017

1	Anlass	1
2	Analyse.....	2
3	Ziele und Handlungsfelder.....	9
4	Präventionsstrategie	16
5	Projekte.....	21
6	Umsetzung	32
7	Kosten- und Finanzierungsübersicht.....	34

1 Anlass

Seit den 1990er Jahren werden in Duisburg-Marxloh „Integrierte Handlungskonzepte (IHKo)“ der Stadtentwicklung, gefördert aus Programmen der Städtebauförderung (aktuell „Soziale Stadt“), zeitweise unter Einsatz des EU-kofinanzierten Programms URBAN I, umgesetzt. Seither wurden in verschiedenen Handlungsfeldern unter intensiver Bürgerbeteiligung bereits zahlreiche Projekte realisiert. Dazu gehören insbesondere städtebauliche Aufwertungen, z. B. durch die Umgestaltung der Weseler Straße nach Bau einer Umgehungsstraße, die Errichtung der Bildungs- und Begegnungsstätte in der DITIB-Moschee, der Umbau des Bunkers am Johannismarkt zum Medienbunker Marxloh, die Neugestaltung von rund 380 Fassaden (u. a. Pollmannkreuz), der Neubau von ca. 40 Eigenheimen an der Elisenstraße sowie die Umgestaltung alter und Bau neuer öffentlicher Grünanlagen und Spielplätze, wie z. B. die Wolfsbahntrasse und der Park an der Entenstraße. Hinzu kommen Maßnahmen zur lokalökonomischen Stabilisierung, u. a. durch Leerstandsmanagement und die Förderung des Brautmoden-Clusters auf der Weseler Straße („Brautmodenmeile“) sowie Projekte zur Förderung der sozialen Teilhabe, der beruflichen Integration und des friedlichen Zusammenlebens der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in Marxloh.

Durch die massive Zuwanderung von Menschen aus Südosteuropa (SOE) in den letzten Jahren steht der bereits in der Phase der Verstetigung befindliche Stadtteil jedoch vor neuen Herausforderungen, deren Bewältigung ausschlaggebend für die nachhaltige Sicherung der erreichten Erneuerungserfolge ist. Vor diesem Hintergrund hat sich die Stadt Duisburg auf Grundlage des aktuellen IHKos Duisburg-Marxloh für den Aufruf des Landes NRW „Starke Quartiere – starke Menschen“ (SQsM) beworben.

Der im o.g. Aufruf enthaltene Ansatz der Armutsbekämpfung und Prävention und damit der Zugang zu den entsprechenden Förderprogrammen u. a. des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) und ESF (Europäischer Sozialfonds) ermöglichen einerseits direkte Hilfen für die vielen Menschen in äußerst prekären Lebensverhältnissen, andererseits die nachhaltige Verstetigung von Strukturen. Das IHKo beschreibt 20 Projekte, die auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse und der für spezifische Handlungsfelder herausgearbeiteten Ziele entwickelt wurden. Es zeigt die beabsichtigten Synergiewirkungen und die nachhaltige Ausrichtung der Projekte auf.

Um die Projekte umzusetzen, werden unterschiedliche Förderzugänge notwendig. Ziel ist bei einem Großteil der baulichen Maßnahmen die Realisierung mit Unterstützung von Städtebaufördermitteln. Ergänzend werden EFRE- und ESF-Mittel über den o.g. Aufruf eingeworben. Gleichzeitig wird im Rahmen des integrierten Ansatzes und im Sinne der angestrebten Mittelbündelung fortlaufend geprüft, welche anderen Förderprogramme oder Mittel Privater eingebracht werden können.

2 Analyse

Der Stadtteil Marxloh liegt ca. zehn Kilometer nördlich der Duisburger Innenstadt im Stadtbezirk Hamborn und beherbergte zum 31.12. 2016 insgesamt 20.422 Einwohner (Stand 2015: 19.818). Er ist insbesondere durch seine durch die Stahlindustrie geprägte Vergangenheit und den Strukturwandel gekennzeichnet und gilt als ein klassischer ehemaliger „Arbeiterstadtteil“. Nun wächst der Stadtteil erneut als „Ankunftsort“ für Zuwanderer aus den EU2-Staaten und Flüchtlinge aus aller Welt.

Mehr als 44 % der Gesamtfläche des Stadtteils werden auch heute noch gewerblich-industriell genutzt, und auch heute noch verursacht die Industrienutzung Immissionsbelastungen. Im Süden und Westen ist Marxloh von Flächen der Thyssen KruppSteel Europe AG und der Grillo Werke umgeben, im Norden befindet sich das freigeräumte ehemalige Zechengelände der Schachanlage Friedrich Thyssen 2/5.

Die im Jahre 1996 beschlossene Abgrenzung des Sanierungsgebiets Marxloh ist seitdem nicht verändert worden und umfasst nahezu den gesamten Ortsteil Marxloh, da die heute vorhandenen Problemakkumulationen sich in dieser Gebietsabgrenzung konzentrieren.

Stadträumliche Analyse

Ein wesentlicher Bestandteil des IHKos Marxloh ist die stadträumliche Analyse in den für die zukünftige Stadtteilentwicklung relevanten Themenfeldern, u. a.: Wohnen und Wohnumfeld, Freiraum und Umwelt, Einzelhandel, Verkehr und Mobilität, Soziale Infrastruktur (vgl. IHKO Kapitel 2.1 „Stadträumliche Struktur“) Die nachfolgende Tabelle gibt einen Kurzüberblick über die im Rahmen der stadträumlichen Analyse identifizierten Mängel, Chancen und Bindungen im Stadtteil Marxloh (vgl. IHKO Kapitel 2.5 „Zusammenfassung der Mängel, Chancen und Bindungen“).

	Mängel	Chancen	Bindungen
Baulich / Räumlich	Isolierte Lage des Stadtteils durch zahlreiche Barrieren		Weseler Straße (ehem. B8) durchschneidet den Ortsteilkern A59 durchschneidet den Ortsteil im Osten Güterverkehrsstrasse durchschneidet den Ortsteil östlich der A 59 Umgebende Industrieflächen
	Kein direkter Zugang zum Rhein, Mangel an entsprechend hochwertigen Freiflächen		Große Industrieareale zwischen Ortsteil und Rheinufer
	Räumliche Fragmentierung des Stadtteils, die sich in sozialer Fragmentierung widerspiegelt		Verkehrstrassen und Industrieareale gliedern den Stadtteil
		Entwicklungspotenzial der Brache Warbruck-/Elisenstraße; tlw. an anliegende Moschee mit Entwicklungsziel Wohnen verkauft	Stadtteil verfügt insbesondere in den Kernbereichen über sehr wenige Entwicklungsflächen
	Entwicklungspotenzial der Schacht 2/5-Fläche		

Freiraum und Grün	Kaum Freiflächen im Ortsteilkern, Freiluftschneisen fehlen	Gute Grünausstattung im Randbereich mit Schwelgernpark, Park an der Entenstraße, Wolfsbahntrasse, Grünfläche Kiebitzmühlentstraße, Jubiläumshain und Kleingärten, Vernetzung von Splitterflächen und Trittsteinbiotopen	Grünflächen befinden sich auf Grund der hohen Verdichtung im Ortsteilkern fast ausschließlich in Randlagen des Stadtteils
	Grünflächen sind kaum vernetzt Grünflächen sind teilweise nicht bedarfsgerecht gestaltet, Bewohner weichen auf Straßenraum etc. aus, um Bedürfnisse zu erfüllen		
	Private Gärten und Hinterhöfe mit fehlender Aufenthaltsqualität, teilweise nicht bedarfsgerechter Gestaltung und hohem Versiegelungsgrad		Überwiegend Bebauung in Block- und Zeilenstrukturen mit Gemeinschaftsgärten und teilweise stark bebauten und versiegelten Hinterhöfen
	Nach wie vor industrielle und gewerbliche Umweltbelastungen, die sich auf die Bewohner des Stadtteils, aber auch das Erscheinungsbild von Immobilien etc. auswirken	Entzerrung der Industrienahtlage hat durch Park an der Entenstraße begonnen, der darüber hinaus von den Bewohnern sehr gut angenommen wird	Direkte Nähe zu industriellen und gewerblichen Betrieben
	Verkehrliche Umweltbelastungen, mit Auswirkungen auf das Klima, die Bewohner, aber auch das Erscheinungsbild von Immobilien		Viel befahrene Verkehrsstrassen belasten den Ortsteil
Umwelt	Starke Wärmeinselbildung	Schaffung Freiflächen in Rückbaubereichen	Verkehrsbelastungen, Nähe zu Gewerbe und Industrie
	Hohe Feinstaubbelastung		
	Hohe Lärmbelastung		
	Grundwasserbelastungen		
	Bodenbelastungen		
	Negative gesundheitliche Auswirkungen		
Wohnen und Wohnumfeld	Schattenwohnungswirtschaft	Viel freier Wohnraum, der auch Personen zur Verfügung steht, die nur begrenzten Zugang zum freien Wohnungsmarkt haben	Hohe Wohnungsleerstandsquote
	Wohnungen lassen sich für Vermieter häufig nicht rentabel bewirtschaften	Günstiges Mietniveau/preiswerter Wohnraum	
	Schlechte und überalterte Bausubstanz, Häufung von Problem- und Schrottimmobilien		Überalterte Wohnbebauung überwiegend aus Vorkriegsjahren
	Wohnungen entsprechen häufig nicht heutigen Wohnstandards		
	Wenig Investitionsbereitschaft bei vielen privaten Eigentümern sowie finanziell schwache Eigentümer ohne Investitionsmöglichkeit		Stark zunehmender Verfall insbesondere gründerzeitlicher Bausubstanz innerhalb kleinteiliger Eigentümerstrukturen
		Kontrast zur hochverdichteten Blockrandbebauung mit großen Grundstücken	Ein- und Zweifamilienhausbebauung im östlichen Marxloh
		Gute Wohnumfeldqualität	
	Agglomeration von Wohngebäuden mit besonders schlechter Wohnraumqualität		Drei Zuwanderungshotspots im Stadtteil (Anzahl und Verortung schwankend)
Besonders schlechte Wohnumfeldqualität in den Hotspots, Negativausstrahlung auf angrenzende Quartiere			

Verkehr	Zeitaufwändige Fahrten in die Innenstadt und/oder zu DB-Haltestellen	Gute ÖPNV-Anbindung über Straßenbahn- und Buslinien nach Hamborn, Walsum, Dinslaken etc.	Zwei Straßenbahnlinien, mehrere Busverbindungen
	Teilweise schlechte fußläufige Erreichbarkeit der Haltestellen, insbesondere für körperlich eingeschränkte Personen	Pollmannkreuz als wichtiger Verkehrsknotenpunkt in Marxloh	
		Gute (über-)regionale Anbindung mit dem KFZ	Direkte Auffahrt zur A59, darüber Anbindung an A42, A3, A40 und weitere (über-)regionale Autobahnen
	LKW-Verkehr auf der Weseler Straße als ständiges Brennpunktthema; Willy-Brandt-Ring konnte nur bedingt Entlastung schaffen	Verkehrsberuhigung durch Durchfahrtsverbote auf der Kaiser-Wilhelm- und Kaiser-Friedrich-Straße sorgt für angenehmere Einkaufsatmosphäre	Stark befahrende Verkehrsstrassen durchziehen den Stadtteil
	Konflikte zwischen Interessen unterschiedlicher Zielgruppen (Anwohner, Einzelhändler,...)		
	Wenige Parkmöglichkeiten in stark frequentierten Bereichen (bspw. B8), so dass u.U. auch für kurze Erledigungen längere Fußwege anfallen		Zahlreiche Parkmöglichkeiten im Stadtteil
Das vorhandene Parkleitsystem funktioniert nicht zufriedenstellend für die Händler	Durch eine Optimierung des Parkleitsystems können Wegebeziehungen bewusst gestärkt werden		
Einzelhandel im Stadtteil	Kaiser-Friedrich- und Kaiser-Wilhelm-Straße profitieren nur in direkt angrenzenden Lagen von der Brautmodenmeile; mit zunehmender Entfernung minder qualitative Nutzungen u. Leerstände	Brautmodenmeile als überregional bekanntes Cluster mit positiver Imagewirkung	Weseler Straße u. Bereich rund um den August-Bebel-Platz als starke Einzelhandelslagen
	Steigende Anzahl von Bettlern, die als image- und geschäftsschädigend wahrgenommen werden	Ethnisch orientierte Angebote mit multiethnischem Flair; Entwicklungspotenziale insbesondere im Bereich Gastronomie	
	Qualität der Märkte wird als abnehmend bemängelt; immer mehr Stände mit Kleidung /Haushaltswaren statt frischen Lebensmitteln	Gute Einkaufsmöglichkeiten und Nutzung der weiteren Marktfunktionen im Hinblick auf Treffpunkte/Kommunikation/Austausch	Mehrere Wochenmärkte im Stadtteil sowie im angrenzenden Hamborn
		Mit Media Markt, Rossmann u. Aldi auch über Stadtteilgrenzen hinaus ein beliebter Einzelhandelsstandort Post- u. Lottogeschäft „Heinze“ hat 2mal wöchentlich einen DVG-Mitarbeiter zur Beratung im Hause und verkauft täglich Fahrkarten; Übernahme der Funktionen, die mit Aufgabe des DVG-Büros in der Marktpassage verloren gegangen sind Bäcker als Treffpunkt, insbes. für Ältere und Schüler des Berufskollegs	Marxloh-Center am August-Bebel-Platz
	Center ist starker Transitraum zwischen August-Bebel-Platz und Kaiser-Friedrich-Straße, weist aber nur eine sehr geringe Aufenthaltsqualität auf	Mit Action, LeckerLecker und dem Supermarkt Karadag konnten neue Anbieter gewonnen werden, die das Angebot des Centers qualitativ bereichern und stark frequentiert werden	Marktpassage (Im-Brahm-Center) am August-Bebel-Platz
		Ergänzende Angebote durch AWO Integrations gGmbH u. EG DU Bäcker als Treffpunkt, insbes. für Ältere und Schüler des Berufskollegs	
	Grund- und Nahversorgung ist gesichert		

		Gute Erreichbarkeit von Discountern	
	„Klassischer“ Vollsortimenter mit deutschem, ggf. auch etwas höherwertigem Sortiment fehlt in fußläufiger Erreichbarkeit	Kaufland als Vollsortimenter auf der Grenze zu Hamborn ist mit der Straßebahn und dem Auto gut zu erreichen	Marxloh gemeinsam mit Hamborn als zweites Hauptzentrum Duisburgs
	Entwicklung auf der Fläche der Rhein-Ruhr-Halle bleibt abzuwarten	Synergien für den Einzelhandel können entstehen	
Sozialstruktur	Deutliche Konflikte zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen auf Grund unterschiedlicher Lebensweisen	Bunter Stadtteil mit multikulturellem Flair	Hohe ethnische Heterogenität
	Sehr hohe und problembelastete Zuwanderung aus Südosteuropa, prekäre Lebensverhältnisse, Armut, bildungsferne und Perspektivlosigkeit		
	Ein Zuzug von Flüchtlingen findet statt; hier besteht u.U. weiteres Konfliktpotenzial	Flüchtlinge als Nachfrager stabiler Mietverhältnisse, soziale Stabilisierung	
	Gefahr von Segregation und Isolation	Gutes informelles Netz für neuankommende Zuwanderer	
	Insbesondere Kinder sind von der Armut betroffen; es fehlt der Zugang zu unterschiedlichen Angeboten; mangelhafte Teilhabe		Hohe Arbeitslosigkeit und Armut im Stadtteil
	Hohe Langzeitarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit, die durch den Zuzug schlecht qualifizierter Personen verstärkt wird		
	Kindergarten- und Schulplätze sind insbesondere für Kinder aus Zuwandererfamilien knapp	Durch die vielen Kinder und Jugendlichen besteht die Chance, Weichenstellungen für eine Veränderung des Stadtteils vorzunehmen	Junger Stadtteil
	Gesundheitsproblematik durch „eingeschleppte“ Krankheiten und fehlende Krankenversicherung		Schlechte Gesundheit(-sversorgung) und Ernährung; Probleme sind insbesondere im Kontext der SOE-Zuwanderung nicht auf kommunaler Ebene zu lösen
		Gewalt, Diebstahl, Vandalismus und Umgang mit Müll als dauerhafte Konfliktthemen zwischen unterschiedlichsten Bewohnergruppen, insbesondere in den Zuwanderungshotspots	
Selbstorganisation	Zunehmende Netzwerkmüdigkeit,	Gute Vernetzung zwischen Einrichtungen und Akteuren	Verlässliche Kooperationsstrukturen im Stadtteil
	Gefahr von Parallelstrukturen und „dubiosen Geschäftspraktiken“ zur Integration der Neuzuwanderer	Hohe Anzahl von engagierten Einrichtungen zur Integration von Migranten, viele davon mit Spezialisierung auf Zuwanderer aus SOE	
Image / Wahrnehmung	Verunsicherung der Bewohner durch Stigmatisierung als No-Go-Area im Sommer 2015 Gefahr des Wegzugs stabilisierender Bewohnergruppen	Hohe Aufmerksamkeit für Projekte wie Tausche Bildung für Wohnen e.V. oder die Arbeit des Medienbunkers Marxloh und des Petershofs, die erhebliche Positiveffekte für den Stadtteil generieren; regionale und überregionale Aufmerksamkeit, die zur Imageverbesserung des Stadtteils als „Let's Go Area“ beiträgt	Marxloh im Fokus der medialen Aufmerksamkeit
	Verunsicherung potenzieller externer Kunden durch Stigmatisierung als No-Go-Area im Sommer 2015 und ff.		

Tab. 1: Übersicht der Mängel, Chancen und Bindungen im Stadtteil Marxloh

Sozialraumanalyse

Ein weiterer wesentlicher Baustein des IHKo ist die Sozialraumanalyse für den Stadtteil Marxloh, die im Juli 2016 durch die Stadt Duisburg erstellt wurde. Die zentralen Erkenntnisse werden im IHKo dargestellt (vgl. IHK Kapitel 2.2 „Sozialraumanalyse“); die Gesamtanalyse ist dem IHKo beigefügt (vgl. IHK Anlage 2). Im Ergebnis zeigt sich, dass Duisburg-Marxloh in einem besonderen Ausmaß mit vielfältigen Problemlagen belastet ist. Die meisten Indikatoren aus den Bereichen „Bevölkerungsstruktur“, „Wirtschafts-/Erwerbs-/ Sozialstruktur“, „Räumliche Umwelt“, „Bildungsteilhabe“ und „Zuwanderung aus Südosteuropa“ verdeutlichen, dass dieser Ortsteil einen nahezu einzigartigen Sozialraum darstellt, der sich in demografischer, sozialer, wirtschaftlicher und infrastruktureller Hinsicht von anderen Ortsteilen Duisburgs und der Stadt insgesamt zum Teil stark unterscheidet bzw. negativ abhebt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der umfangreichen Analyse tabellarisch zusammengefasst (Alle Daten sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, vom Stichtag 31.12.2015).

Indikator	Duisburg gesamt	Marxloh
Bevölkerungsstruktur		
Anzahl Einwohner (Hauptwohnsitz)	494.445	19.818
Anteil an der Bevölkerung	100 %	4,0 %
männlich	244.123 (49,4 %)	10.288 (51,9 %)
weiblich	250.322 (50,6 %)	9.530 (48,1 %)
Ausländische Bevölkerung im Jahr 2014	93.711	8.540
Anteil an der Gesamtbevölkerung	18,95 %	49,7 %
Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Jahr 2014	177.649	12.667
Anteil an der Gesamtbevölkerung	36,4 %	66,7 %
Veränderung zum Jahr 2010	+ 3,7 %	+ 8,8 %
Altersstruktur		
Anzahl der < 6-Jährigen	26.442	1.710
%-Anteil	5,6 %	8,3 %
Anzahl der 18-Jährigen	82.154	5.160
%-Anteil	17,6 %	26,0 %
Veränderung zum Jahr 2009	- 0,2 %	+ 36,7 %
Anzahl der > 65-Jährigen	74.999	2.631
%-Anteil	16,0 %	13,3 %
Ø Alter	43,7	36,4
Sozial- / Erwerbsstruktur		
Anteil von Haushalten mit Kindern	19,2 %	25,9 %
Anteil der Alleinerziehenden	4,8 %	7,0 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	164.055	4.208
%-Anteil	50,0 %	33,5 %
Anzahl Arbeitslose nach SGB II u. III	32.401	2.224
Arbeitslosenquote (Angabe als Dichtewert ¹)	101 von 1.000	177 von 1.000
davon Ausländer	32,0 %	55,8 %
davon < 25 Jahre	9,0 %	11,0 %
Anzahl Bezieher von Transferleistungen nach SGB II, SGB III, SGB XII oder Wohngeld	90.000	8.100
%-Anteil	18,2 %	41,0 %

¹ Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren (auf 1.000 Personen)

Grundschulkind (6- bis < 10-Jährige) in Bedarfsgemeinschaften lebend	13.160	497
%-Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung	29,8 %	51,6 %
Bildungsteilhabe		
Betreuungsquote bei < 3-Jährigen	45 %	24 %
Betreuungsquote bei 3- bis 6-Jährigen	97 %	71 %
Anzahl Plätze für U-3-Betreuung	2.245	78
Anzahl Plätze für Ü-3-Betreuung	12.365	478
Anzahl an Grundschulern im Schuljahr 2015/16	44.800	864
davon ausländische Grundschüler laut Schulstatistik	7.700	480
%-Anteil	17,2 %	54,3 %
Anteil 6- bis < 10-Jährige mit Migrationshintergrund an Grundschulen (laut Einwohnermelderegister)	60,9 %	81,3 %
Anteil Klassenwiederholer in der 3. Klasse (2012/13)	1,6 %	5,3 %
Schulempfehlung nach der Grundschule 2014/15		
Hauptschule	22,2 %	37,8 %
Hauptschule – bedingt Realschule	7,4 %	10,6 %
Realschule	30,8 %	32,0 %
Realschule – bedingt Gymnasium	9,5 %	6,8 %
Gymnasium	29,2 %	11,6 %
keine Empfehlung	0,9 %	1,2 %
Schulempfehlung nach Staatsangehörigkeit		
Hauptschule deutsche Kinder	19 %	31 %
Hauptschule ausländische Kinder	43 %	58 %
Realschule deutsche Kinder	31 %	34 %
Realschule ausländische Kinder	28 %	25%
Gymnasium deutsche Kinder	31 %	14 %
Gymnasium ausländische Kinder	13 %	5 %
Gesundheitsbedingungen und Förderbedarf		
Schuleingangsuntersuchung von Kindern mit Deutsch als Nicht-Erstsprache (im Jahr 2014)		120
davon keine Deutschkenntnisse bzw. radebrechend		37,8 %
davon mit Förderbedarf	55,9 %	68,9 %
davon stark übergewichtig (adipös)	7,8 %	7,0 %
Teilnahme an U1- bis U7-Untersuchungen	86,6 %	78,4 %
Teilnahme an U8- bis U9-Untersuchungen	87,9 %	85,9 %

Tab. 2: Gegenüberstellung wesentlicher Indikatoren der Sozialraumanalyse

Zusammengefasst lässt sich die aktuelle Situation in Marxloh wie folgt beschreiben:

- > **demografisch:** Marxloh wächst aufgrund von Zuwanderung und des positiven natürlichen Bevölkerungssaldos; Marxloh ist jung mit einem Altersdurchschnitt von 36,4 Jahren; Marxloh ist bunt mit aktuell rund 90 unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und einem steigenden Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund (aktuell 67 %)
- > **sozial:** Marxloh ist arm: rund 40 % der Bewohner müssen als „arm“ eingestuft werden, zusätzliche Herausforderungen durch Armutszuwanderung aus SOE, Defizite hinsichtlich der Bildungsteilhabe und der Wirtschafts- und Erwerbsstruktur, Mangelversorgung bei Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse, sehr viele arme Kinder, schlechter Gesundheits- und Ernährungsstand, verfestigte Armut, schlechtes Image

- > **wirtschaftlich:** anhaltender Abwärtstrend, arm und überschuldet, bildungsferne, niedriges Einkommen, niedrige Kaufkraft, hohe Arbeitslosigkeit, sinkendes Mietniveau
- > **klimatisch:** hohe bauliche Verdichtung, hoher Versiegelungsgrad, hohe Wärmebelastung, schlechte Belüftung
- > **ökologisch:** urbaner Arbeiterstadtteil geprägt von Rhein und Industrie, hohe Lärm- und Luftbelastung durch Wirtschafts- und Straßenverkehr, sehr gute ÖPNV-Anbindung, hohe Integrationsleistungen für die Gesamtstadt, bauliche Unterhaltungsrückstände, in weiten Bereichen schlechte Wohnqualität, isolierte Lage durch Barrieren, schlechte Vernetzung im Quartier für Fuß- und Radfahrer, defizitäre Grün- und Freiraumversorgung

Akteursstruktur

Zentrales Anliegen der Stadtteilerneuerung in Marxloh ist die Förderung bürgerschaftlicher Aktivitäten und deren Vernetzung insbesondere zur Schaffung selbsttragender Bewohnerorganisationen und stabiler nachbarschaftlicher Netzwerke. Die Verstetigung der Stadtteilerneuerung baut zudem auf die dauerhafte Fortsetzung der Kommunikations- und Diskussionsprozesse mit den verschiedenen Akteuren, die sich in einem über Jahre hinweg geknüpften Netz von formellen und informellen Beziehungen über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Stadtteilentwicklung austauschen. Die Akteursstruktur und die Angebote vor Ort wurden im Rahmen der Analyse des IHKo untersucht und beschrieben (vgl. IHKo Kapitel 2.3 „Akteursstruktur“). Zu den vor Ort tätigen Akteuren gehören im Wesentlichen:

- > Stadtteilausschuss
- > Runder Tisch Marxloh e.V.
- > Förderverein Marxloh e.V.
- > AK DU 11
- > Kooperationsrunde Marxloh
- > DITIB Bildungs- und Begegnungsstätte
- > Sozialpastorales Zentrum Petershof
- > Tausche Bildung für Wohnen e.V.
- > RIZ und Kiebitz
- > Medienbunker Marxloh
- > AWO Arbeiterwohlfahrt
- > Duisburger Werkkiste e.V.
- > Neuronenfabrik e.V.
- > MABILDA e.V. / Jungs e.V.
- > Kommunales Integrationszentrum (KI)
- > Rhenania Hamborn e.V., MSV Hamborn, MTV Hamborn
- > Beratungsstelle Haus im Hof
- > Labdoo e.V./Stadtbibliothek
- > „Kulturrucksack Duisburg“
- > Philharmonie und Theater Duisburg/Spielkorb e.V.
- > Netzwerke Gewerbetreibender
- > GGS Sandstraße, GGS Regenbogenschule, KGS Henriettenstraße
- > Herbert Grillo Gesamtschule
- > Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium
- > Sophie-Scholl-Berufskolleg, Robert-Bosch-Berufskolleg
- > Freie Träger und Bürgerschaftliche Initiativen

3 Ziele und Handlungsfelder

Das aktuelle IHKo Marxloh dient der sozialen, ökologischen und städtebaulichen Stabilisierung des Stadtteils, um gezielt an die in den vergangenen Jahrzehnten durch unterschiedlichste Programme und Projekte erreichten Erfolge anzuknüpfen. Mit den innerhalb der Konzepterstellung entwickelten Maßnahmen soll langfristig ein Beitrag zur Prävention von Armut, Ausgrenzung und Perspektivlosigkeit im Stadtteil geleistet und einer weiteren Abwärtsspirale für den Stadtteil und seine Bewohnerschaft entgegengewirkt werden.

Die Entwicklung der integrierten Projekte im IHKo erfolgte vor dem Hintergrund des folgenden Leitthemas: Die mangelhafte Bildungssituation und das Fehlen von alternativen Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die vielen von Armut betroffenen Menschen wirken sich negativ auf die Gesamtsituation im Stadtteil aus. Betroffen davon sind insbesondere, aber nicht ausschließlich, die Neuzuwanderer aus Südosteuropa. Die Ausgangssituation verdeutlicht die hohe Bedeutung von Bildung in Marxloh als Schlüssel, um ungleiche Teilhabemöglichkeiten auszugleichen und dadurch nicht nur die Lebenssituation einzelner Bewohner zu verbessern, sondern die Gesamtsituation im Stadtteil zu stabilisieren. Im Rahmen des IHKos hat es sich die Stadt Duisburg deswegen zur Aufgabe gemacht, den Bildungsstandort Marxloh durch die Umsetzung entsprechender Projekte und Maßnahmen zu stärken (vgl. IHKo Kapitel 4.1 „Bildungsstandort Marxloh – Leitthema der neuen Förderphase“).

Entwicklungsziele

Um das Leitthema „Bildungsstandort Marxloh“ im Stadtteil zu verankern, sollen auf dieses Zukunftsbild zugeschnittene Entwicklungsziele langfristig und nachhaltig verfolgt werden. Diese Entwicklungsziele konkretisieren das Leitthema. Sie verdeutlichen, welche Entwicklungen zur Umsetzung des Leitthemas angestrebt werden (vgl. IHKo Kapitel 4.2 „Entwicklungsziele“). ‚Prävention‘ wird dabei als übergreifende Zielsetzung verstanden, die in nahezu allen Handlungsfeldern Beachtung findet und im Rahmen der Präventionsstrategie der Stadt Duisburg konkretisiert wird. Weitere Querschnittsziele, die in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden, sind die Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung und die Gleichstellung von Männern und Frauen (vgl. IHKo Kapitel 4.3 „Querschnittsziele“).

In das Handlungskonzept und dessen Zielsetzung eingeflossen sind zudem die gesamtstädtischen und ortsteilbezogenen Planungen sowie Ziele folgender Konzepte der Stadt Duisburg (vgl. IHKo Kapitel 3.1 „Gesamtstädtische Planungen“ und 3.2 „Ortsteilbezogene Planungen“):

- > Stadtentwicklungsstrategie Duisburg 2027
- > Grünordnungs- und Freiraumentwicklungskonzept
- > Fachkonzept Umwelt
- > Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- > Handlungskonzept zum Umgang mit der Zuwanderung von Menschen aus SOE
- > Grüngürtel Duisburg-Nord Marxloh – Park an der Entenstraße
- > Städtebauliches Entwicklungskonzept Duisburg-Marxloh

Die Entwicklungsziele für Marxloh lauten wie folgt:

Die Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten im Stadtteil sind gestärkt:

Dies betrifft sowohl die klassische schulische und berufliche Bildung, als auch die Förderung von Wissen und Talenten in anderen alltagsweltlichen und privaten Lebensbereichen durch Förderung des Zugangs zu lebenslangem Lernen. Früh ansetzende Hilfen gewährleisten die Erreichbarkeit und nachhaltige Entwicklungsfähigkeit von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Der Stadtteil ist sozio-ökonomisch stabilisiert:

Die Teilhabe- und Beschäftigungsfähigkeit aller Bewohner – insbesondere der Armutszuwanderer und SGB II Bezieher – sind verbessert. Die Zugänge zu Qualifizierung und die Integration in Arbeit von mehrfach sozial belasteten Gruppen sind gesichert. Die lokale Ökonomie ist langfristig belebt.

Gesunde Umwelt- und Lebensverhältnisse sind sichergestellt:

Im Sinne einer verbesserten Umweltgerechtigkeit sind die Umweltbelastungen verringert und der Zugang zu ökologisch hochwertigen Grün- und Freiräumen ist für alle Bewohner unabhängig von Alter, Herkunft und sozialer Lage gewährleistet.

Die Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil sind verbessert:

Die städtebaulich-räumliche Situation, die Wohnungswirtschaft, die Wirtschaft und das soziale Zusammenleben werden stabilisiert. Das Wohnumfeld und der öffentliche Raum sind aufgewertet. Davon profitieren sowohl die alteingesessenen Bewohner als auch die Neuzuwanderer.

Dem zunehmenden Negativimage von Marxloh wird entgegengewirkt:

(Städtebauliche) Missstände werden korrigiert. Der Stadtteil bildet mit der Stärkung des Bildungsstandorts ein neues Profil aus, das gemeinsam mit der Brautmodenmeile zu einem positiven Aushängeschild des Stadtteils wird. Dies steigert die Attraktivität Marxlohs und stellt einen Gegenpol zum sich verfestigenden Negativimage dar.

Handlungsfelder

Ausgehend von den Leitthemen und Entwicklungszielen, die den übergeordneten Rahmen des IHKo bilden, sowie auf Basis der Stärken- und Schwächenanalyse des Ist-Zustandes des Stadtteils wurden insgesamt acht Handlungsfelder definiert. Jedes der Handlungsfelder umfasst mehrere Ziele, welche die jeweiligen Aufgabenschwerpunkte im Handlungsfeld widerspiegeln. Die Handlungsfelder werden ausführlich im IHKo beschrieben (vgl. IHKo Kapitel 4.4 „Handlungsfelder“) und nachfolgend zusammengefasst. Die Zuordnung der Projekte zu den jeweiligen Handlungsfeldern ist der Projektübersicht (vgl. IHKo Kapitel 5 „Projekte“) zu entnehmen.

„Wohnen und Wohnumfeld“

Ein Schwerpunkt unter den räumlichen Handlungsbedarfen in Marxloh ist das Thema Wohnen. Eine adäquate Wohnungsversorgung meint dabei nicht nur die Bewältigung quantitativer Herausforderungen, sondern auch die bedarfsgerechte Versorgung mit

Wohnraum, insbesondere für die zahlreichen Haushalte in Marxloh mit geringem Einkommen und Haushalte mit besonderem Wohnbedarf, wie z. B. Alleinerziehende und ältere Menschen. Die bisher konkret entwickelten Handlungsansätze zur Stabilisierung der wohnungswirtschaftlichen Situation (Ankauf und Rückbau von Schrottimmobilien, Fassadenprogramm und die Unterstützung von Eigentümern und Mietern über das Ortsteilmanagement) sollen fortgeführt und in eine umfassendere Sanierungsstrategie eingebunden werden.

„Öffentlicher Raum und Plätze“

Öffentlich zugängliche und nutzbare Räume bieten Bewohnern Raum für Erholung, Bewegung und Begegnung. In Marxloh prägen jedoch Vernachlässigung und Unsicherheitsgefühle vielerorts diese wichtigen sozialen Lebensräume negativ. Die Räume besser miteinander zu vernetzen, mit öffentlichen Nutzungen zu belegen, entsprechende Aneignungsqualitäten zuzulassen und zentrale Flächen auf einem qualitätsvollen Funktions- und Gestaltniveau (generationsübergreifend, interkulturell, multifunktional) zu entwickeln, ist deshalb wesentliche Aufgabe in diesem Handlungsfeld.

„Freiraum und Grün“

In einem industrieprägten Stadtteil wie Marxloh haben Grün- und Freiflächen einen besonderen Stellenwert für die Erholung der Bewohner. Die Situation in Marxloh wird geprägt durch die Immissionsbelastungen der umgebenden Industrieanlagen von ThyssenKrupp Steel und anderen Gewerbebetrieben, verkehrlichen Immissionen sowie einer bisher defizitären Grün- und Freiraumausstattung. Die Qualifizierung und Vernetzung des Freiraums und Grüns stellt daher ein wichtiges Handlungsfeld in Marxloh dar und ist eng mit den Erfordernissen des Handlungsfeldes Umweltqualität verknüpft.

„Umweltqualität“

Da Marxloh zu den am stärksten belasteten Stadtteilen Duisburgs gehört, besteht ein besonderer Handlungsbedarf – auch in Anbetracht der sozio-ökonomischen Situation Marxlohs – im Ausgleich von (sozialen) Ungleichheiten. Eine bedeutende Rolle spielt in diesem Kontext die Umweltgerechtigkeit, welche darauf abzielt, die sozialräumliche Konzentration gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen abzubauen sowie den sozialgerechten Zugang zu Umweltressourcen zu fördern.

„Mobilität“

Zu einer nachhaltigen Mobilität zählt es, die Mobilität für alle Altersgruppen und Bevölkerungsteile sicherzustellen und die Grundlage für ein qualitativ hochwertiges und diversifiziertes Mobilitätsangebot zu schaffen. Nur dadurch kann es gelingen, die MIV-Verkehrsleistung, die vor allem in verdichteten Stadtgebieten wie Marxloh hohe Umweltbelastungen bewirkt, konsequent zu reduzieren. Die Erreichbarkeit von wichtigen Ziel- und Quellorten im Stadtteil gilt es weiter zu stärken und besser in das Netz des Umweltverbundes (Fuß, Rad, ÖPNV) einzubinden.

„Bildungssituation“

Die Bildungssituation ist das zentrale Handlungsfeld bei der Konzeption und Umsetzung des IHKos. Formale und non-formale Bildungsorte im Stadtteil stellen insbesondere in benachteiligten Quartieren wie Marxloh wichtige Ankerpunkte offener, quartiersbezogener und wohnortnaher (Aus-)Bildungs-, Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten dar.

Sie leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Armutsbekämpfung und sozialen Integration. In Marxloh sind entsprechende Rahmenbedingungen zur Erweiterung der Lern- und Förderangebote sowie zur nachhaltigen Verbesserung der schulischen und außerschulischen Bildungs- und Betreuungssituation erforderlich. Für die Schulen ist es unerlässlich, über Räumlichkeiten zu verfügen, die auch über den reinen Regelunterricht hinaus genutzt werden können und in denen ergänzende Angebote unterschiedlicher Träger stattfinden.

„Zusammenleben im Quartier“

Das Zusammenleben und das Miteinander sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil beeinflussen entscheidend die Lebensqualität und prägen das Stadtleben in seiner Außen- und Eigenwahrnehmung. Die Vielfalt an Nationalitäten, sozialer und ethnischer Gruppen sowie die Bandbreite in Marxloh lebender Generationen, Lebensstile und Kulturen stellen Herausforderung und Chance zugleich dar. Entscheidend für ein gelingendes Miteinander und funktionierendes Stadtleben ist das Vorhandensein von Gelegenheiten und Anlässen für die Teilhabe am Stadtleben und an gemeinschaftlichen Aktivitäten.

„Lokale Ökonomie / Arbeitsmarkt“

Arbeit ist nach wie vor einer der wichtigsten Faktoren für erfolgreiche Integration. Die Anzahl der Menschen ohne Teilhabe am Arbeitsmarkt (sowohl Jugendliche als auch Erwachsene) ist in Marxloh sehr hoch. Insbesondere die Zielgruppe der Zuwanderer aus Südosteuropa verfügt kaum über arbeitsmarktrelevante Qualifikationen. Neben der Qualifizierung besonders benachteiligter Zielgruppen gilt es zudem, die lokale Ökonomie zu stärken. Hierzu müssen die Kooperation der Gewerbetreibenden untereinander verbessert, die Akzeptanz der Neuzuwanderer als Arbeitskräfte erhöht und die Anteile selbstständiger Zuwanderer gestärkt und ausgebaut werden.

Zielsystem

Der Aufbau des 3-stufigen Zielsystems (Entwicklungsziele, strategische Ziele, operative Ziele) ist nachfolgend detailliert dargestellt (vgl. IHKo Kapitel 6.4.2 „Das Zielsystem des IHKos Marxloh“). Die Entwicklungsziele / Leitziele² werden in den beschriebenen Handlungsfeldern operationalisiert. Die Handlungsfelder sind mit strategischen Zielen³ (Wirkungszielen) hinterlegt. Die operativen Ziele⁴ (Ergebnisziele) beziehen sich auf die konkreten Projekte. Die geplanten Projekte werden den Zielen zugeordnet und mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Zielüberprüfung (Evaluation) hinterlegt.

² Leitziele geben die Grundausrichtung des Programms an und sind langfristig angelegt. Sie machen nach innen und außen deutlich, wofür das Stadtteilprogramm steht.
vgl. BMFSFJ 1999: 50 - 51

³ Strategische Ziele decken Teilbereiche des Leitziels ab und konkretisieren es damit inhaltlich. Sie benennen strategische Schwerpunkte und fokussieren auf das, was in absehbarer Zeit bewirkt werden soll.
vgl. BMFSFJ 1999: 56

⁴ Operative Ziele dienen der unmittelbaren Orientierung für die Praxis. Sie sind den einzelnen Maßnahmen und Projekten vorgeschaltet, konkret formuliert und somit überprüfbar.
vgl. BMFSFJ 1999: 63

Zielsystem für Duisburg-Marxloh (1)

Leitthema Entwicklungsziele Handlungsfelder Strategische Ziele Operative Ziele

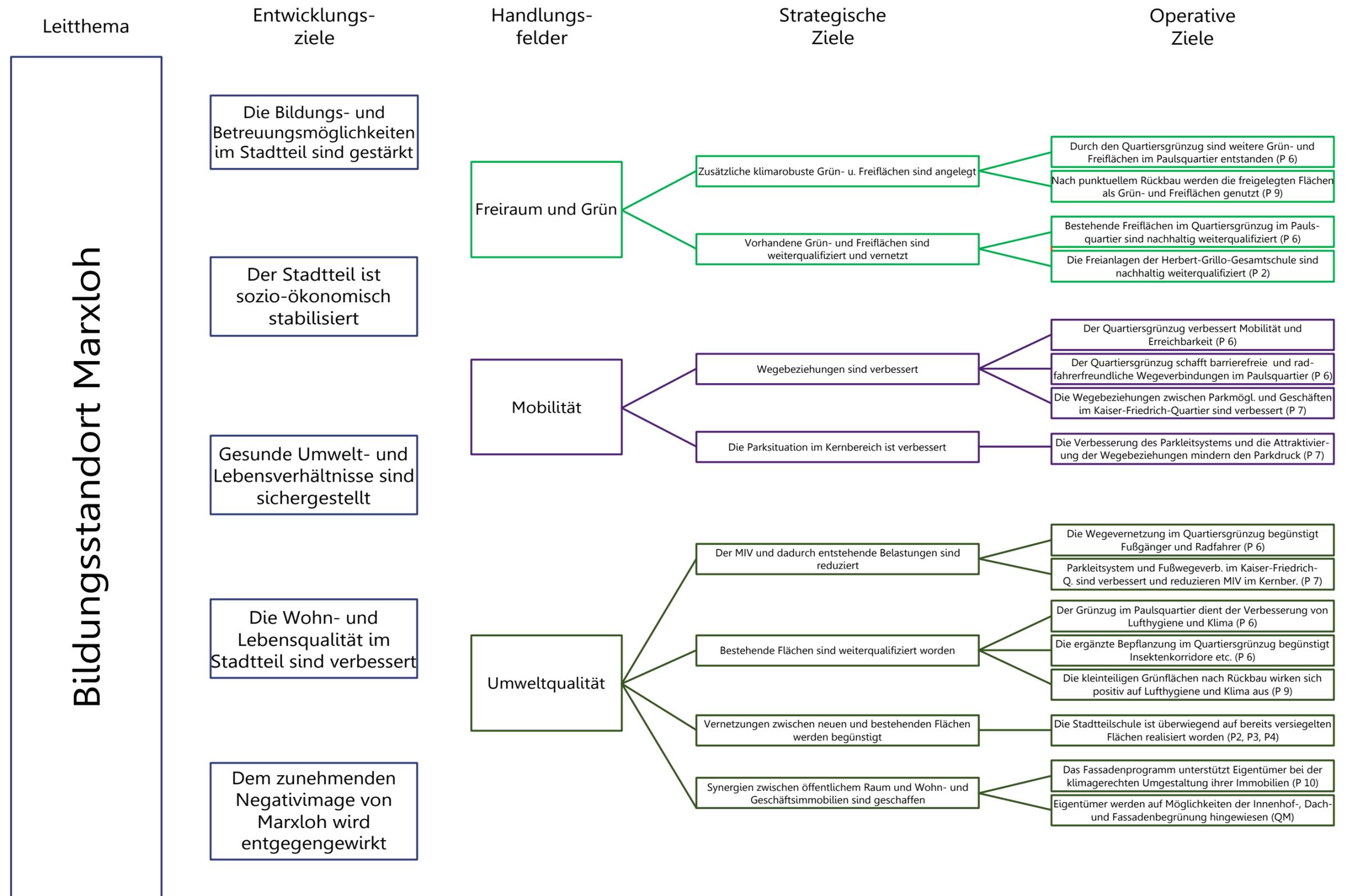
Bildungsstandort Marxloh



Querschnittsaufgaben

Beteiligung: Bewohner werden nach ihren Möglichkeiten und Interessen aktiv in die Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Aktivierung: Eigentümer, lokale Akteure, Vereine, Migrantenorganisationen und Institutionen sind in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Verstetigung: Für mittel- und langfristige Projekte werden eigenständig tragfähige Modelle der Finanzierung und Umsetzung entwickelt.
 Image/Identität: Der Bildungsstandort stärkt die Positivwahrnehmung des Stadtteils. Marxloh wird als Let's Go Area wahrgenommen, die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil steigt.

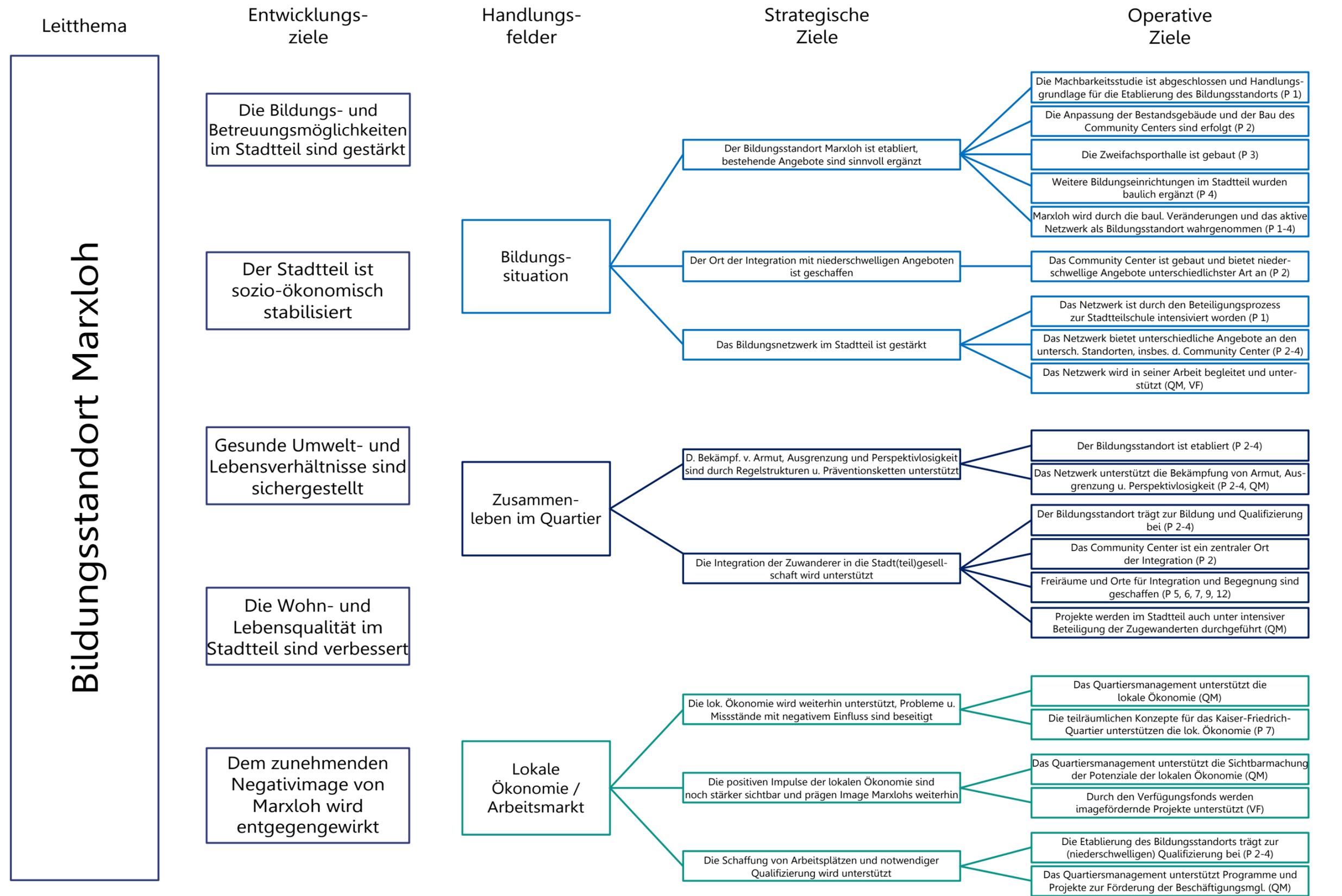
Zielsystem für Duisburg-Marxloh (2)



Querschnittsaufgaben

Beteiligung: Bewohner werden nach ihren Möglichkeiten und Interessen aktiv in die Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Aktivierung: Eigentümer, lokale Akteure, Vereine, Migrantenorganisationen und Institutionen sind in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Verstetigung: Für mittel- und langfristige Projekte werden eigenständig tragfähige Modelle der Finanzierung und Umsetzung entwickelt.
 Image/Identität: Der Bildungsstandort stärkt die Positivwahrnehmung des Stadtteils. Marxloh wird als Let's Go Area wahrgenommen, die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil steigt.

Zielsystem für Duisburg-Marxloh (3)



Querschnittsaufgaben

Beteiligung: Bewohner werden nach ihren Möglichkeiten und Interessen aktiv in die Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Aktivierung: Eigentümer, lokale Akteure, Vereine, Migrantenorganisationen und Institutionen sind in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Verstetigung: Für mittel- und langfristige Projekte werden eigenständig tragfähige Modelle der Finanzierung und Umsetzung entwickelt.
 Image/Identität: Der Bildungsstandort stärkt die Positivwahrnehmung des Stadtteils. Marxloh wird als Let's Go Area wahrgenommen, die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil steigt.

4 Präventionsstrategie

In keinem anderen Duisburger Stadtteil leben so viele Kinder und Jugendliche wie in Marxloh, überdurchschnittlich viele davon in Bedarfsgemeinschaften. Der größte Teil der Kinder wird mit auffälligen negativen Befunden in der Sprachentwicklung eingeschult und viele leben in Armutsverhältnissen. Unter anderem deshalb sollen die im Modellprojekt „Kein Kind zurücklassen“ gemachten Erfahrungen in Duisburg-Hochfeld im Zeitraum der IHKo-Umsetzung auf Marxloh übertragen werden. Die zweite, von extremer Armut betroffene Gruppe in Marxloh, sind die Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien: Sie sind aus einer extremen Armutssituation gekommen, leben aktuell immer noch in Armut und riskieren auch für die Zukunft, in solchen Situationen zu verbleiben.

Im Sinne der Armutsbekämpfung und um einer sozialen Ausgrenzung entgegenzuwirken, gilt es, den Zugang zu Angeboten für alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu sichern und ihre Chancen auf positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu erhöhen. Hier setzt das Präventionsprinzip an. Ziel ist es, Armutsbelastungen und Fehlentwicklungen möglichst früh im Lebenslauf abzuwenden bzw. ein „durch das Raster fallen“ bei bereits angehäuften Belastungen zu verhindern. Dabei sind Wirkungen nur bei einer Kombination und einem Ineinandergreifen der unterschiedlichen Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote wirklich im Sinne einer Präventionskette nachhaltig zu erzielen.

Mittel des ESF – Europäischen Sozialfonds

Mit der bisherigen sozialplanerischen Ausrichtung und den vorhandenen Angebotsstrukturen in Duisburg bestehen bereits erste, richtungsweisende Ausgangspunkte. Die bisherige Förderung aus dem ESF hat die Stadt anfänglich genutzt, um die akute Zuwanderung aus Süd-Ost-Europa anzugehen und sich im Umgang damit Erfahrungen und Wissen aufzubauen. In den seit 2013 laufenden ESF-geförderten Maßnahmen konnten wichtige Erkenntnisse gesammelt werden, die bereits in den beiden letzten Jahren zu Anpassungen der kommunalen Angebote und zur Feinjustierung der angewandten Methoden wie auch Strukturen genutzt wurden.

Die Stadt bemüht sich darum, neue Projekte zu akquirieren und ausgelaufene Projekte, die sich bewährt haben, zu verstetigen. Einen umfassenden Überblick über alle Programme und Projekte, die unter Beteiligung der Kommune und der EG DU sowie von den Akteuren im Stadtteil bereits umgesetzt werden, geben die im Anhang des IHKos beigefügten Tabellen (s. IHKo Anlage 3 und 4).

Präventionskette

Die Präventionskette wird anhand der Lebensbiographie beschrieben und umfasst die Lebensalterszyklen „Rund um die Geburt“, „KiTa“, „Grundschule“ und „weiterführende Schulen“ über „Eintritt in die Arbeitswelt“ und „Karriereentwicklung und Reifungsphase“ bis hin zum „Ausstieg und Ruhestand“ (vgl. IHKo Kapitel 3.3 „Armutsbekämpfung und Präventionskette“). Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Übergänge der verschiedenen Phasen gelegt. Da der Präventionsbegriff wissenschaftlich nicht eindeutig definiert ist, hat die Projektgruppe „Nachhaltige Quartiersentwicklung“ sich auf einen gemeinsamen Präventionsbegriff verständigt: Die Stadt Duisburg hat sich zum Ziel ge-

setzt, der Verfestigung und Chronifizierung von mehrfach benachteiligenden Lebenslagen und Biografie-Verläufen von Menschen entgegenzuwirken. Es geht dabei um die Vermeidung von

- > gesundheitlichen (z.B. bewegungsarmen),
- > räumlichen (räumliche Missstände),
- > ökonomischen (Kinderarmut),
- > kompetenzbezogenen (Bildungsarmut),
- > soziokulturellen (Mangel an sozialem und kulturellem Kapital),
- > psychosozialen (Mangel an Selbstregulationsfähigkeiten und Bewältigungsstrategien),
- > und kriminellen (Gewaltprävention)

unerwünschten Zuständen.

Zielgruppen

Neben dem Lebensalterszyklus wurden darüber hinaus von den Fachleuten in Marxloh unter Berücksichtigung vorhandener Risikogruppen folgende Zielgruppendifferenzierungen gebildet:

- > Familien, die nicht auf Einkommenssicherung angewiesen sind (mit und ohne Migrationshintergrund)
- > Familien in der Einkommenssicherung mit meist langer Wohndauer (mit und ohne Migrationshintergrund)
- > Neu-EU-Familien mit kurzer Wohndauer in prekären Lagen
- > minderjährige Mütter
- > Menschen jenseits der Erwerbsfähigkeitsgrenze

Vorgehensweise

Die konkrete Duisburger Projektidee:

- > Präventionsketten schrittweise aufbauen mit Hilfe von altersorientierten Modulen
5 Module: 0 - 3 Jahre, 3 - 6 Jahre, 6 - 10 Jahre, 10 - 16 Jahre und 16 - 18 Jahre
- > Erprobung und Entwicklung im Modellstadtteil Hochfeld
- > Bis 2027 Übertragung auf alle Duisburger Stadtteile

Die Vorgehensweise besteht darin, erforderliche Präventionsketten schrittweise entlang altersorientierter Module und durch eine sozialräumliche Verankerung aufzubauen. Die Module sollen zunächst nacheinander im KeKiZ-Modellstadtteil Hochfeld entwickelt und erprobt werden, um sie in einem zweiten Schritt auch auf Duisburg-Marxloh und in Folge auf die Gesamtstadt zu übertragen. In einer intensivierten Umsetzungsphase soll das erste Präventionsmodul für die Altersgruppe der bis zu 3-jährigen Kinder im Modellstadtteil Hochfeld soweit entwickelt und umgesetzt werden, dass eine Übertragung in andere Stadtregionen möglich ist.

Die Einbindung der Maßnahmen des IHKos Marxloh sowie die bereits laufenden Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und Arbeitsmarktintegration in die Präventionskette werden nachfolgend dargestellt.

Einordnung der Projekte in die Präventionskette - Marxloh (2)



5 Projekte

Das IHKo Marxloh umfasst 20 Projekte, die inhaltlich aufeinander abgestimmt sind und zur Zielerreichung in den unterschiedlichen Handlungsfeldern beitragen sollen. Folgende Tabelle zeigt die Gesamtheit der Projekte in ihrem Wirkungszusammenhang bezogen auf die Handlungsfelder, die geplante zeitliche Umsetzung und den Zusammenhang zum Aufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“.

Projekt	Wohnen und Wohnumfeld	Öffentlicher Raum und Plätze	Freiraum und Grün	Mobilität	Klimaschutz	Bildungssituation	Zusammenleben im Quartier	Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt	Zeitpunkt der Umsetzung*	Starke Quartiere - Starke Menschen
P1: Bildungsstandort Marxloh - Machbarkeitsstudie						✓			k	
P2: Bildungsstandort Marxloh – Campus Grillo mit der Herbert-Grillo-Gesamtschule und den Schwerpunkten Kultur, Sport, Gesundheit und Begegnung		✓	✓		✓	✓	✓	✓	m+	✓
P3: Bildungsstandort Marxloh – Sport, Gesundheit und Begegnung					✓	✓	✓		m+	
P4: Bildungsstandort Marxloh – Erweiterte Machbarkeitsstudie					✓	✓	✓	✓	m+	
P5: Gestaltung Quartiersplatz „An der Paulskirche 15“	✓	✓					✓		k	
P6: Nachhaltige Weiterentwicklung der Grünflächen im Paulsquartier zum Quartiersgrünzug	✓	✓	✓	✓	✓		✓		k	✓
P7: Entwicklung teilträumlicher Konzepte für das Kaiser-Friedrich-Quartier	✓	✓		✓	✓		✓	✓	m+	
P8: Fortschreibung der Bestandserhebung der Wohngebäude aus dem SEK Marxloh als Grundlage für eine Vorbereitende Untersuchung nach § 141 BauGB	✓								k	
P9: Ankauf und Rückbau von Wohngebäuden und Umgestaltung als öffentliche Grünfläche	✓		✓		✓		✓		k+ / l	✓
P10: Fassadenprogramm Marxloh	✓	✓			✓			✓	k+	
P 11: Vorbereitende Untersuchung nach § 141 BauGB zur Durchführung einer Sanierungsmaßnahme	✓	✓			✓				m+	
P 12: Umbau der bestehenden Sportanlagen an der Warbruckstraße zum integrativen Sport- und Begegnungszentrum						✓	✓		k+	✓
P 13: IQC – Internationales Qualifizierungszentrum						✓	✓		k	

Projekt	Wohnen und Wohnumfeld	Öffentlicher Raum und Plätze	Freiraum und Grün	Mobilität	Klimaschutz	Bildungssituation	Zusammenleben im Quartier	Lokale Ökonomie/Arbeitsmarkt	Zeitpunkt der Umsetzung*	Starke Quartiere- Starke Menschen
P 14: Passgenaue Bildungsangebote						✓				✓
P 15: Bildungslotsen bauen Brücken						✓				✓
P 16: Teilhabe durch Sprache / Bildung						✓				✓
P 17: Mach mal mit							✓			✓
P 18: Marxloh mein Stadtteil							✓			✓
P 19: Bildung Arbeit Leben in Duisburg (B.A.L.D.)						✓		✓		✓
P 20: Vorbereitung auf Ausbildung und Arbeit für Zuwanderer aus Südosteuropa (VAAZ)						✓		✓		✓

Tab. 3: Projektübersicht IHKo Marxloh * k= kurzfristig, m=mittelfristig, l=langfristig

Die Projekte sind ausführlich im IHKo beschrieben (vgl. IHKo Kapitel 5 „Projekte“) und werden nachfolgend in Form von Kurzsteckbriefen zusammengefasst. Während für einige Projekte schon sehr konkret Inhalte und Kosten benannt werden können, basieren andere Projekte zunächst noch auf Konzepten / Ideen und Schätzungen, die mit der fortlaufenden Entwicklung des Integrierten Handlungskonzepts und den jeweiligen Förderanträgen konkretisiert werden.

Der nachfolgende Plan gibt einen Überblick über die geplanten städtebaulichen Entwicklungen im Stadtteil Marxloh.

Integriertes Handlungskonzept Duisburg-Marxloh

Geplante städtebauliche Entwicklungen

Bildungsstandort Marxloh

 Veränderungen am Standort Campus Grillo (Projekt 2)

 Veränderungen an weiteren Standorten Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführende Schulen (Projekt 4, 13)

Entwicklungen im Pausquartier

 Handlungsbereich Pausquartier (Projekt 5, 6)

 Nachhaltige Weiterentwicklung der Grünflächen im Pausquartier zum Quartiersgrünzug sowie Herstellung neuer Freiflächen (Projekt 5, 6)

 Verbesserung der Wegebeziehungen und Mobilität (Projekt 6)

Entwicklungen im Kaiser-Friedrich-Quartier

 Stärkung des Quartiers durch die Entwicklung und Umsetzung teilräumlicher Konzepte (Projekt 7)

Verbesserung der immobilienwirtschaftlichen Situation

 Prioritätsbereich A für die Vorbereitende Untersuchung nach § 141 BauGB (Projekt 11)

Sport, Gesundheit und Bewegung

 Sport, Gesundheit und Bewegung Campus Grillo

Sportanlagen Warbruckstraße

 Umbau der Sportanlage Warbruckstraße zum integrativen Sport- und Begegnungszentrum (Projekt 12)

Ohne Verortung:

Projekt 1: Machbarkeitsstudie

Projekt 8: Fortschreibung der Bestandserhebung

Projekt 9: Rückbau von Wohngebäuden

Projekt 10: Fassadenprogramm

Verfügungsfond: Image Kampagne

Stadt Duisburg
Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement 61-1
Stand: 15.02.2017

1:8.157



1 **Bildungsstandort Marxloh – Machbarkeitsstudie**

Kurzbeschreibung

Bei der Maßnahme handelt es sich um eine vorbereitende Maßnahme. Als Grundlage für die bauliche Realisierung und den Betrieb des Campus Grillo mit der Herbert-Grillo-Gesamtschule als Ankerpunkt wurde eine Machbarkeitsstudie beauftragt. Auf Basis der Ermittlung von Angeboten und Bedarfen (Phase 1) und der Erarbeitung wirtschaftlich umsetzbarer Träger- und Nutzermodelle (Phase 2) sowie eines räumlich funktionalen Konzeptes (Phase 3) wird die Entscheidungsgrundlage geschaffen, um die weiteren Planungsschritte zur Realisierung einzuleiten. Die Machbarkeitsstudie wird mit einer intensiven Akteursbeteiligung, mit Unterstützung eines Architekturbüros und eines betriebswirtschaftlichen Experten erarbeitet. Momentan finden im Übergang zw. Phase 2 und 3 Vertiefungsworkshops und Einzelgespräche mit Akteuren statt, die ein starkes Interesse haben, ihre Angebote im Campus Grillo zu etablieren. Der nächste Schritt ist die Verknüpfung der Angebote mit einem neuen abgestimmten Raumkonzept, welches die Schulgebäude sowie die Räumlichkeiten der übrigen auf dem Campus Grillo ansässigen Akteure berücksichtigt.

Kosten / Finanzierung

122.335 € Gesamtkosten	97.868 € Städtebauförderung
	24.476 € Eigenanteil Stadt Duisburg

2 **Bildungsstandort Marxloh – Campus Grillo mit der Herbert-Grillo-Gesamtschule als Ankerpunkt und den Schwerpunkten Kultur, Sport, Gesundheit und Begegnung**

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie (P1) hat sich das Vorhaben inzwischen konkretisiert. Als Ankerpunkt des Bildungsnetzwerkes im Ortsteil sowie für Kultur, Sport, Gesundheit und Begegnung soll der neue „Campus Grillo“ die Funktion eines Bildungs-Hot-Spots übernehmen und dabei mit allen anderen Einrichtungen in Marxloh vernetzt sein. Im Paulusquartier sind bereits unterschiedliche Bildungsträger aktiv: Schulen, Kindertagesstätten (im Neubau) sowie Vereine und Organisationen, die Angebote der Bildung und Teilhabe bereithalten. Dieser bereits bestehende „Campus“ soll mit neuen Bildungsangeboten, die sich momentan aus der Machbarkeitsstudie herauskristallisieren, ergänzt und ausgebaut werden. Einerseits sollen bestehende Räumlichkeiten der Schule verstärkt für Stadtteilnutzungen geöffnet werden und andererseits wird ein neu zu errichtendem Gebäude weitere, passgenaue Angebote beherbergen. Das neue Gebäude soll ein zentraler Ort werden, an dem Bildung mit moderner Ausstattung stattfindet, Netzwerke gestärkt und Informationen über Angebote vermittelt werden.

Kosten / Finanzierung

Kosten für Neubau, Umbau, Freianlagen und Projektsteuerung	8.727.413 €
davon Städtebauförderung	6.981.930 €
davon Eigenanteil Stadt Duisburg	1.745.483 €
EFRE-Mittel	
Weitere Kosten außerhalb der Städtebauförderung	4.529.000 €
davon für die Sanierung der Bestandsgebäude	4.379.000 €
davon für Ausstattung und Mobiliar der Bestandsgebäude	150.000 €
Gesamtkosten	13.256.413 €

Bildungsstandort Marxloh – Sport, Gesundheit und Begegnung – Errichtung einer 2-fach Schul- und Vereinssporthalle

3 **Kurzbeschreibung**

Aus dem Sportstättenbedarfsplan sowie aus den Bedarfen verschiedener Zielgruppen vor Ort erwächst die Konzeption für verbesserte Angebote im Themenfeld Sport, Gesundheit und Begegnung. Der Stadtsportbund wird in Vereinsentwicklungseminaren mit vier Sportvereinen beginnen, Übungsleiter aus unterschiedlichen Ethnien auszubilden, um dann die denkmalgeschützte Sporthalle im Schulgebäude C als Reha-Sportzentrum auch im Vormittagsbereich zu etablieren. Hier sollen auch Mutter-

Kind-Kurse stattfinden sowie Sportstunden für andere Einrichtungen ermöglicht werden. Die bisherigen Sportaktivitäten der Schule sowie der Vereine sollen dann in die neue 2-fach-Sporthalle verlagert und dort um neue zeitgemäße Sportarten ergänzt werden.

Kosten / Finanzierung

3.472.000 € Gesamtkosten 2.777.600 € Städtebauförderung
694.400 € Eigenanteil Stadt Duisburg

4 Bildungsstandort Marxloh – Erweiterte Machbarkeitsstudie

Kurzbeschreibung

Die Machbarkeitsstudie wird erweitert um die anderen Schulstandorte im Ortsteil – die Henriettenschule, die Regenbogenschule und die Grundschule Sandstraße sowie das Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium. Die Schulen entwickeln zurzeit neue pädagogische Konzepte und wollen sich ebenfalls für die Bewohnerschaft des Ortsteils im Sinne von Familienzentren öffnen. Die erweiterte Machbarkeitsstudie untersucht, welche räumlichen Bedarfe innerschulische und außerschulische Lernkonzepte produzieren.

Kosten / Finanzierung

500.000 € Gesamtkosten 400.000 € Städtebauförderung
100.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg

5 Gestaltung Quartiersplatz „An der Paulskirche“

Kurzbeschreibung

Das rund 3.000 m² große ehemalige Gelände der St. Paulskirche liegt im funktionalen Mittelpunkt des Paulsquartiers und steht nach bereits erfolgter Fertigstellung als neuer Quartiersplatz zur Verfügung. Nach der jahrzehntelangen Prägung des Ortes durch den Sakralbau entsteht ein offenes, unbebautes und von allen Seiten zugängliches Grundstück. Innerhalb der durch Wohnnutzung und Gemeinbedarfseinrichtungen geprägten städtischen Umgebung hat das Gelände eine klare räumliche Fassung. Der in west-östliche Richtung ausgerichtete Platz weist die Form einer „Bischofsmütze“ auf. Das städtebauliche und gestalterische Konzept verfolgt die Ziele:

- > die Begehbarkeit für Fußgänger zu schaffen
- > Übersichtlichkeit, Orientierung und Sicherheitsgefühl herzustellen
- > die Randbebauung des Platzes sichtbar zu machen und durch einfache Mittel an die Kirchenbauten zu erinnern
- > die prägende Einfassung durch den Baumbestand zu erhalten
- > einen Platz der Begegnung im Quartier zu schaffen

Kosten / Finanzierung

289.000 € Gesamtkosten 260.000 € Städtebauförderung
29.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg

6 Nachhaltige Weiterentwicklung der Grünflächen im Paulsquartier zum Quartiersgrünzug

Kurzbeschreibung

Durch eine stärkere Verknüpfung der Natur-, Grün- und Spielflächen im Quartier soll im Bereich des Paulsquartiers zwischen Schwelgernstadion und Wolfsbahntrasse ein zusammenhängender Quartiersgrünzug entwickelt werden, der die Umweltsituation im Ortsteil ökologisch nachhaltig verbessert. Die Grünflächen im Paulsquartier ergänzen das bestehende und durch diverse Teilmaßnahmen schon weiterentwickelte Freiraumnetz in Marxloh durch folgende 5 miteinander vernetzte Bausteine:

- > Ergänzung des Outdoor-Fitness-Angebots im Bereich Diesterwegstr. / Park an der Entenstraße
- > Umgestaltung des Platzes an der Rudolfstr. /Gillhausenstr. einschl. einer angrenzenden Wegeumgestaltung
- > Wegequalifizierung Gertrudenstr. / Gillhausenstr. vernetzt mit der ökologischen Entwicklung der Freiflächen hinter der Sporthalle

9 Ankauf und Rückbau von Wohngebäuden und Umgestaltung als öffentliche Grünfläche

Kurzbeschreibung

In Marxloh wurden Gebäude ermittelt, die in besonders hohem Maße devastiert sind. Ziel der punktuellen Maßnahme ist es, diese Gebäude anzukaufen, auf Nutzungsalternativen zu prüfen und rückzubauen, wenn keine Nutzungsalternative besteht. Nutzungsalternativen können bspw. Projekte sein, die es Zuwanderern im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen ermöglichen, den Wohnraum unter fachlicher Anleitung aufzuwerten und anschließend selbst zu bewohnen. Dazu werden gerade in der Kommune und durch freie Träger entsprechende Projektideen entwickelt, die im Laufe der Förderphase umgesetzt werden sollen. Kommt es zum Abriss, sollen auf den freigelegten Flächen unter Beteiligung der Bewohnerschaft öffentliche Grünflächen im Sinne von Pocket Parks entstehen.

Kosten / Finanzierung

Städtebauförderung u. EFRE: Die Kosten sind von der Verfügbarkeit der Immobilien u. den genauen Verkehrswerten abhängig, sodass hierzu keine Angaben gemacht werden.

10 Fassadenprogramm Marxloh

Kurzbeschreibung

Marxloh ist in weiten Teilen von kleinteiligem Einzeleigentum geprägt. Dementsprechend ist auch der Bauunterhaltungszustand sehr unterschiedlich. Deutlich wird dies unmittelbar am Fassadenbild. Hier setzt das Fassadenprogramm an, aus dem in der bisherigen Stadterneuerung bereits rund 380 Fassaden saniert wurden. Da im Ortsteil insgesamt 1.918 Wohngebäude, davon 1.345 Mehrfamilienhäuser (Stand 31.12.2014) vorhanden sind und nach der kontinuierlichen Bestandsaufnahme weitere Aufwertungsnotwendigkeiten insbesondere in den Bereichen

- > der „Kaiser-Straßen“ (Kaiser-Wilhelm-Straße und Kaiser-Friedrich-Straße)
- > der Haupteinkaufsstraße Weseler Straße
- > den von den „Kaiser-Straßen“ bzw. der Weseler Straße abgehenden
- > (einsehbaren) Stichstraßen
- > städtebaulicher Aufwertungen (z.B. Bunker Johannismarkt und August-Bebel-Platz)

bestehen, soll das Programm im Rahmen des fortgeschriebenen IHKos fortgesetzt werden.

Kosten / Finanzierung

Baukosten Eigentümer (inkl. nicht förderfähiger Anteile)	450.000 €
Bausumme Fördermittel	300.000 €
Umsetzung Sanierungsträger	78.000 €
Fördermittel gesamt	378.000 €
Städtebauförderung	302.400 €
Eigenanteil Stadt Duisburg	75.600 €

11 Vorbereitende Untersuchung nach § 141 BauGB zur Durchführung einer Sanierungsmaßnahme

Kurzbeschreibung

Zur Behebung der massiven städtebaulichen Missstände in Marxloh ist es neben den punktuellen Maßnahmen notwendig, eine langfristige Handlungsstrategie zu erarbeiten. Hierzu soll eine Vorbereitende Untersuchung (VU) nach § 141 BauGB in Auftrag gegeben werden, durch die erforderliche Beurteilungsgrundlagen hinsichtlich der sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse gewonnen werden. Auf Grund der Größe des Stadtteils und der in weiten Teilen flächendeckenden Problematik verfallender Blockstrukturen beschränkt sich die VU zunächst auf einen Teilraum mit besonderem Handlungsdruck im Bereich der Hagedorn-, Henrietten-, Rolf- und Kaiser-Wilhelm-Straße. Durch

die Befragung von Eigentümern und Mietern sollen zudem die Auswirkungen auf die unmittelbar Betroffenen in ihren persönlichen Lebensumständen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich ermittelt werden. Auf Basis dieser Ergebnisse kann dann abgeschätzt werden, ob ein Sanierungsverfahren durchführbar ist und welche Ziele mit der Sanierung verfolgt und erreicht werden können.

Kosten / Finanzierung

130.000 € Gesamtkosten 104.000 € Städtebauförderung
260.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg

12 Umbau der bestehenden Sportanlagen an der Warbruckstraße zum integrativen Sport- und Begegnungszentrum Marxloh

Kurzbeschreibung

Durch die Umsetzung des Projektes mit den folgenden Einzelmaßnahmen

- > Neubau eines Integrativen Begegnungszentrums (SV Rhenania),
- > Nutzungsänderung vorhandener Gemeinschaftsumkleiden; Schaffung separater Bereiche für Mädchen und Frauen (SV Rhenania),
- > Kunstrasenspielfeld (SV Rhenania),
- > Neubau von Umkleiden und Aufenthaltsräume mit dem Schwerpunkt Männer (FSV),
- > Kunstrasenspielfeld (MTV)
- > Energetische Sanierung der Räumlichkeiten für den Breitensport und der Jugendräume (MTV)

soll ein zukunftsorientierter integrativer Sport- und Begegnungsschwerpunkt für den Ortsteil Marxloh geschaffen werden. Dieser Sport- und Begegnungsschwerpunkt entspricht aufgrund der vorhandenen Ausstattung nicht den aktuellen Anforderungen für den Breitensport. Die Maßnahme soll dazu dienen, den bestehenden Kapazitätsengpass auf den Sportanlagen zu beseitigen und den Vereinen die Möglichkeit zu verschaffen, umfangreicher und zeitgemäß neue Sportangebote anzubieten, um ihrer Aufgabe als zentrale Anlaufstelle für Menschen des Stadtteils besser gerecht werden zu können. Der Umbau wird mit einer energetischen Aufwertung der Gebäude einhergehen.

Kosten / Finanzierung

3.000.000 € Gesamtkosten 2.400.000 € Städtebauförderung
600.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg
EFRE-Mittel

13 IQC – Internationales QualifizierungsCenter

Kurzbeschreibung

Das IQC versteht sich als Erweiterung der bereits existierenden Internationalen Vorbereitungsklassen (IVKs), in denen neuzugewanderte Schüler auf den Regelunterricht im deutschen Schulsystem vorbereitet werden. In erster Linie handelt es sich bei IQC-Schülern um Kinder und Jugendliche, die vom Alter her in die Sekundarstufe I gehören, jedoch noch keinen Schulbesuch in ihrer bisherigen (Bildungs-)Biografie vorzuweisen haben. Ziel des IQC ist es, diesen Schülern intensive und individuelle Fördermaßnahmen anzubieten und eine Heranführung und Integration in das hiesige Schulsystem zu ermöglichen. Personell sollen bis zu sechs Lehrkräfte für das IQC abgeordnet werden, die von zwei Kräften der Schulsozialarbeit unterstützt und ergänzt werden. Des Weiteren soll das IQC als Fortbildungszentrum für Lehrerinnen und Lehrer dienen, deren Schwerpunkt auf dem Bereich der Alphabetisierung liegt. Das Team startet nach den Osterferien in die erste Arbeitsphase vor Ort, die der konzeptionellen Weiterentwicklung dient. Nach den Sommerferien 2017 beginnt der Unterricht für die ersten Klassen.

Kosten / Finanzierung

Die im IHKo beschriebene Maßnahme wird aufgrund des erheblichen Zeitdrucks über die „Investitionsoffensive des Bundes für finanzschwache Kommunen“ (in Duisburg KIDU genannt) finanziert.

14 Passgenaue Bildungsangebote

Kurzbeschreibung

Das Elly-Heuss-Knapp Gymnasium mit einer maximalen Kapazität von 596 Schülern und die Herbert-Grillo-Gesamtschule mit insgesamt 648 Schülern, beschulen Seiteneinsteiger als auch inklusive Schüler. In beiden Schulen besteht ein Mangel an Schulräumen. Das Elly-Heuss-Knapp Gymnasium agiert bereits jetzt an einer Obergrenze und kann keine weiteren Schüler aufnehmen. Bis Ende 2016 werden verschiedenste Handlungsoptionen bezüglich der Schulraumsituation geprüft. Gleichzeitig werden mit Lehrern, Schulaufsicht und zum Teil Schülern und Eltern neue/erweiterte Bedarfe bezüglich der Bildungsangebote eruiert. Hieraus sollen dann zusätzliche Bildungsmaßnahmen abgeleitet werden, für die beabsichtigt ist, im Jahr 2017 ESF-Förderanträge zu stellen.

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert

ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Programme z. B. zum Erwerb der deutschen Sprache oder zur Verbesserung der Bildungssituation

Antragssteller: Stadt Duisburg

15 Bildungslotsen bauen Brücken (BbB)

Kurzbeschreibung

Unter der Koordination eines Bildungslotsen, der u. a. für die Bildungssteuerung im Sozialraum verantwortlich ist, wird in Abstimmung mit den Gremien der Bildungsregion Duisburg (Bildungskonferenz, Lenkungskreis, Geschäftsstelle Büro Bildungsregion) ein Konzept zur Verbesserung der Einstiegsmöglichkeiten und Förderung der individuellen Bildungsbiographien in Marxloh erstellt. Dies erfolgt in enger Absprache und mit Einbindung der Akteure im Sozialraum. Der Bildungslotse hat neben der Konzipierung die Umsetzung des Konzeptes zu koordinieren. Hierbei wird es darauf ankommen, alle lebensbegleitenden bildungsrelevanten Phasen zu berücksichtigen und etwaige Präventionslücken zu schließen:

- > Bildungsberatung
- > Bildungszugänge und Verbesserung der Übergangsvoraussetzungen
- > Abstimmung der Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen
- > Einbindung der Träger, der NGO und des Ehrenamtes

Ziel ist, ein sozialräumlich abgestimmtes, für alle transparentes, mit niederschweligen Zutrittsmöglichkeiten ausgestattetes Beratungs- und Bildungsangebot, welches allen ein gelingendes Aufwachsen in Marxloh ermöglicht, inklusiv und integrierend wirkt, so dass die Herstellung bzw. die Verbesserung der Bildungschancen unabhängig der (familiären) sozialen Lage sichergestellt ist.

Kosten / Finanzierung

100.000 € p. a.; ESF-Einzelförderantrag oder andere Landesprogramme

Antragssteller: Stadt Duisburg

16 **Teilhabe durch Sprache / Bildung**

Kurzbeschreibung

Mittels niederschwelliger Angebote sollen Eltern, Kinder und Jugendliche an die Institutionen der Bildungsregion herangeführt werden. Die Zusammenarbeit mit der Zielgruppe erfordert aufgrund deren Historie und darin begründeter Vorsicht staatlichen Angeboten gegenüber besondere Sensibilität und Ausdauer. Die erfolgreich mit anderen Zuwanderergruppen erprobten Angebote müssen auf die Zielgruppe angepasst und um muttersprachliche Beratungsangebote erweitert werden. Hierfür kommen Sprachkursangebote für Eltern u. Kinder im U-6-Bereich, an die Zielgruppe angepasste Rucksack- und Griffbereitkurse sowie für die schulpflichtigen Kinder u. Jugendlichen außerschulische kulturelle und sprachfördernde Projekte in Betracht. Zur Vorbereitung auf Ausbildung u. Schaffung einer Ausbildungsreife werden angepasste Potentialanalysen, Berufsfelderforschungen und Sprachcamps durchgeführt.

Kosten / Finanzierung

ca. 250.000 € p.a.; ESF-Einzelförderantrag

Antragsteller: Stadt Duisburg

17 **Mach mal mit - ein Projekt zur niederschwelligen, aufsuchenden Arbeit mit und für besonders benachteiligte Kinder in Duisburg-Marxloh**

Kurzbeschreibung

Ziel des Projektes ist es, durch aufsuchende Spiel- und Sportangebote auf Bolzplätzen und Schulhöfen Kinder und Jugendliche verschiedenster Nationen im Alter von 8 bis 17 Jahren gemeinsames Handeln durch Überwinden kultureller Grenzen zu ermöglichen und an das Kinder- und Jugendzentrum Regionalzentrum Nord anzubinden. Dort soll über das Sportangebot hinaus Sprachförderung im Rahmen von theater-pädagogischen / medienpädagogischen Angeboten erfolgen. Mithilfe von „Mach mal mit“ gelingt es durch die flexible Verortung des Projektes zudem, eine wichtige Brücke zwischen Stadtteilschule und Jugendzentrum zu bauen und die Kooperation der beiden Einrichtungen untereinander zu stärken.

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert, Kosten voraussichtlich für 1,5 Stellen, ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

Antragsteller: Verein für Kinderhilfe und Jugendarbeit e.V.

18 **Marxloh - mein Stadtteil. Wege aus der Isolation: Ein Projekt für Frauen und Kinder mit dem Schwerpunkt der Gewaltprävention, Opferarbeit und dem Aufbau von Integrationsstrukturen**

Kurzbeschreibung

Ein Zusammenschluss verschiedener Träger plant und organisiert niedragschwellige Gruppenangebote für Frauen im Stadtteil. Zur Durchführung können eigene Kräfte beauftragt werden, aber auch externe Referentinnen. Das Projekt öffnet Frauen u. Kindern Wege aus der Isolation. Hierbei wird insbesondere Frauen nach Gewaltbeziehungen und ihren Kindern Unterstützung angeboten. Verstärkt berücksichtigt werden zudem Interessen und Schwierigkeiten von Frauen mit Behinderung und Müttern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.

Kosten / Finanzierung

ca. 80.000 € p.a.

ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

Antragsteller: Frauen helfen Frauen e.V. (autonomes Frauenhaus), Lebenshilfe Heilpädagogische Sozialdienste gemeinnützige GmbH, Mabilia e.V.

19 B.A.L.D. Bildung Arbeit Leben in Duisburg – Unser Haus Europa

Kurzbeschreibung

Neu nach Duisburg kommende Zuwanderer im erwerbsfähigen Alter (vornehmlich aus SOE) werden über das Sonderprojekt B.A.L.D. angesprochen, um alle vermittlungsfähigen Personen sofort in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln. Die eingesetzten Berater suchen die Zielgruppe an ihren Wohnorten und Treffpunkten gezielt auf, um im Erstkontakt festzustellen, ob sie unmittelbar oder mit ein wenig Hilfe in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden können. Im Gespräch stellen sie deren Kompetenzen fest, wenn nötig auch durch praktische Übungen vor Ort mithilfe eines „Werkstatt-Busses“, in Mikro-Projekten und/oder der GfB-Gewerken. Zudem erfolgt bei grundlegendem Bedarf an sozialer/persönlicher Hilfe eine Verweisberatung. Grundlage für das Projekt B.A.L.D. waren das vom MAIS NRW und durch den ESF unterstützte Modellprojekt „Unser Haus Europa (UHE)“ sowie das Projekt „Arbeit statt Armut und Ausgrenzung – Unser Haus Europa“.

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert
ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

Antragsteller: Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH

20 Vorbereitung auf Ausbildung und Arbeit für Zuwanderer aus Südosteuropa (VAAZ)

Kurzbeschreibung

Diejenigen unter den Zuwanderern, die innerhalb des Sonderprojektes B.A.L.D. angesprochen wurden, jedoch Vermittlungshemmnisse auflösen bzw. überwinden müssen, werden durch das Projekt VAAZ individuell an den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt. Das Projekt richtet sich ausschließlich an Personen, die nicht Leistungen des SGB II beziehen und über das Regelsystem an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt werden können. Die Vorbereitung zur Integration geschieht über

- > die berufsbezogene Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse,
- > berufliche Qualifizierung über Qualifizierungsbausteine in den Werkstätten und Praxisbereichen des Bildungsträgers,
- > Praktika in Unternehmen der Region (als Qualifizierungspraktika oder Vermittlungsanbahnung),
- > Vermittlung in Ausbildung und Beschäftigung.

Coaches leiten und begleiten den gesamten Prozess, legen die individuelle Teilnahmedauer fest, akquirieren Praktika-Plätze und vermitteln in Ausbildung und Beschäftigung.

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert
ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

Antragsteller: Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH

6 Umsetzung

Die Stadt Duisburg hat als Steuerungsinstrument für die Entwicklung und Umsetzung des Programms „Starke Quartiere – starke Menschen (Marxloh)“ die Projektgruppe „Nachhaltige Quartiersentwicklung“ unter Federführung des Stadtentwicklungsdezernates (Dezernat V) gebildet. Diese hat u. a. den Auftrag, das IHKo Marxloh zu erarbeiten und umzusetzen.

Der Oberbürgermeister hat verfügt, dass die Fachämter durch geeignetes Personal in der Projektgruppe mitarbeiten, notwendige Teilkonzepte/-strategien entwickeln und die Umsetzung ihrer Fachkonzepte sicherstellen.

Das Dezernat V / Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement und die EG DU steuern den Gesamtprozess und sorgen für eine Verknüpfung der Einzelmaßnahmen zu einem integrierten Gesamtkonzept. Die Federführung für Einzelprojekte wurde den Fachämtern übertragen, die diese mit weiteren beteiligten Akteuren eigenverantwortlich umsetzen. Die Zielüberprüfung und Konzeptoptimierung erfolgt in der Projektgruppe „Nachhaltige Quartiersentwicklung“. Nachfolgende Übersicht verdeutlicht, welche Ressorts der Verwaltung und weiteren Akteure in die Projektgruppe eingebunden sind.

Ressortübergreifende IHKo-Steuerung (V | 61)

- Starke Quartiere - Starke Menschen (SQSM)
- IHKo Marxloh
- IHKo Hochfeld
- IHKo Laar
- Verstetigung Bruckhausen
- ...

Projekt „Nachhaltige Quartiersentwicklung“ (Federführung: EG DU)

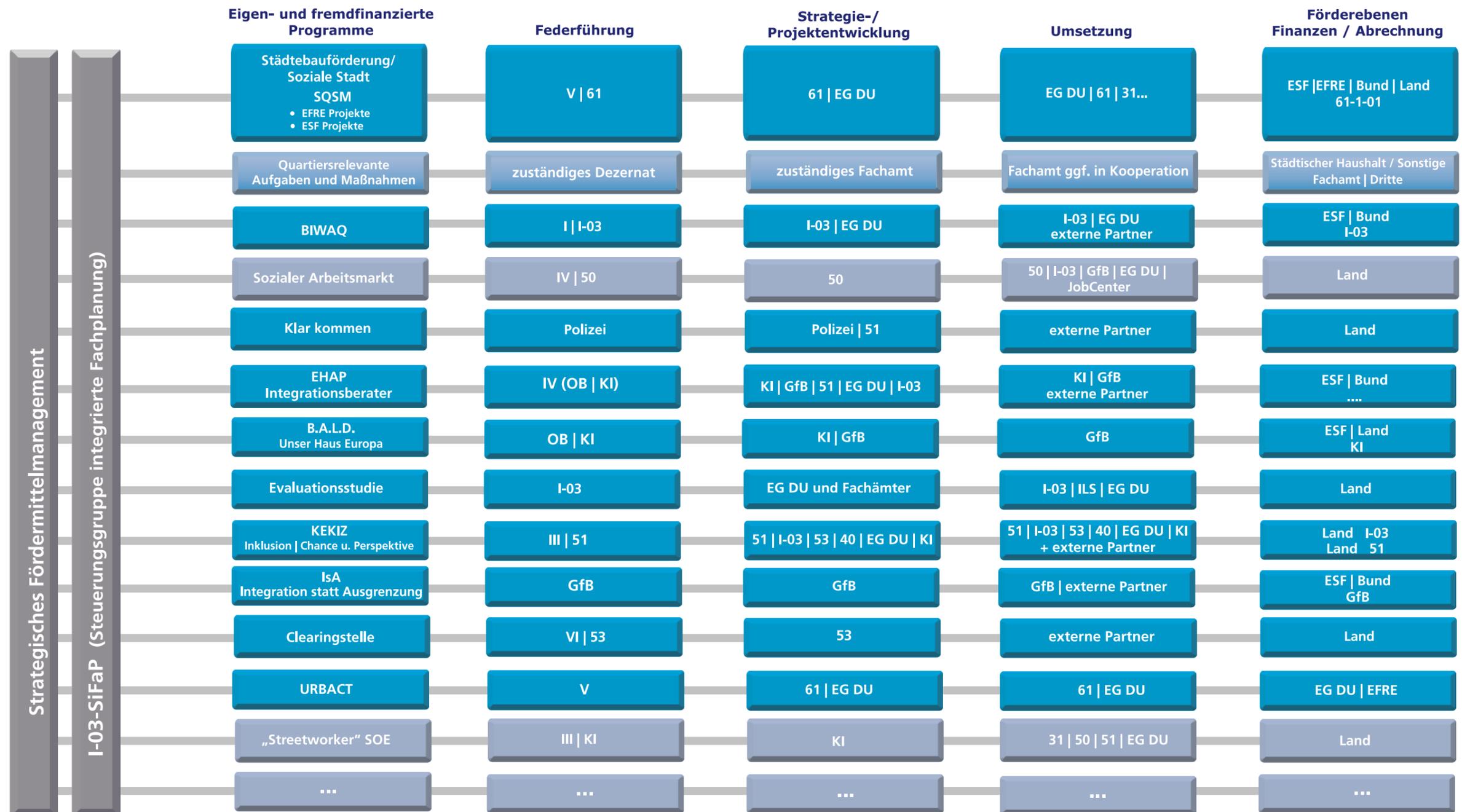
Nachhaltige Stadtentwicklung

Sozialraumorientierte Armutsbekämpfung

Prävention

OB 1 KI I-03 Regionalagentur 31 40 50 51 53 61 GfB DUSport IMD Jobcenter..BA..Polizei Bildungsregion DU

- ▶ (Sozial-) Raumanalyse
- ▶ Entwicklung einer sozialraumorientierten integrierten Gesamtstrategie (IHKo)
- ▶ Dokumentation der ressortübergreifenden Aufgabenentwicklung und -wahrnehmung
- ▶ Evaluation/Kontinuierliche Programmoptimierung im Rahmen einer „lernenden Organisation“
- ▶ Identifizierung sozialräumlicher Handlungsbedarfe im Stadtgebiet



7 Kosten- und Finanzierungsübersicht

IHK Stand von September 2016
für das Stadterneuerungsprogramm 2014 - 2022

26.08.2016

Stand der Kosten- und Finanzierungsübersicht: 26.08.2016

Name	Stadt Duisburg
Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)	47049 Duisburg
Auskunft erteilt (Name, Telefon, Telefax, E-Mail-Adresse)	Frau Rettinger 0203 99429-15, brettinger@eg-du.de
Bezeichnung des Programms: Bezeichnung des Stadterneuerungsgebietes lt. Beschluss:	Soziale Stadt Duisburg-Marxloh Duisburg-Marxloh

Kostenübersicht

Kostengruppen	Gesamt Soll/€	Vorjahre Ist/€	Programmjahr Soll/€	2017 Soll/€	2018 Soll/€	2019 Soll/€	2020 Soll/€	künftige Jahre Soll/€
A Gesamtkosten (Summe 1. und B)	27.295.864	882.430	816.250	6.323.674	5.253.748	13.182.366	411.410	425.986
1. Kosten der Maßnahme, die der Gemeinde (GV) entstehen (Summe 1.1 und 1.2)	4.594.444	0	225.000	2.240.241	2.129.203	0	0	0
1.1 davon nicht zuwendungsfähige Ausgaben, aber maßnahmebedingte Kosten	150.000	0	0	0	150.000	0	0	0
1.2 davon maßnahmebedingte Kosten, die Gegenstand anderer Förderprogramme sind	4.444.444	0	225.000	2.240.241	1.979.203	0	0	0
B Zuwendungsfähige Ausgaben (Summe BS1 - BS4)	22.701.420	882.430	591.250	4.083.433	3.124.545	13.182.366	411.410	425.986
2. Vorbereitung der Gesamtmaßnahme nach § 140 BauGB (FRL Nr. 9)								
2.1 Vorbereitungsmaßnahmen	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
2.2 Sonstige Vorbereitungsmaßnahmen	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
2.3 Städtebauliche Planung	411.631	64.750	131.585	42.796	138.500	8.500	8.500	17.000
Fortschreibung des IHK + Qualifizierung EFRE/ESF	68.296	57.000	0	11.296	0	0	0	0
Bildungsstandort Marxloh - Machbarkeitsstudie	122.335	0	122.335	0	0	0	0	0
Mitgliedschaft Deutsch-Österreichisches Urban-Netzwerk	68.000	7.750	9.250	8.500	8.500	8.500	8.500	17.000
8 Fortschreibung Bestandserhebung von Wohngebäuden	23.000	0	0	23.000	0	0	0	0
11 Durchführung Vorbereitender Untersuchungen nach § 141 BAuGB	130.000	0	0	0	130.000	0	0	0
2.4 Vergütung von Sanierungsträgern	711.268	7.500	23.000	62.481	15.000	603.287	0	0
Sanierungsträger Fassadenprogramm nach Nr. 9 Abs. 1g i.V.m. Nr. 11.2 FRL	78.000	7.500	23.000	15.000	15.000	17.500	0	0
Projektsteuerung nachhaltige Weiterentwicklung der Grünflächen im Paulsquartier	47.481	0	0	47.481	0	0	0	0
Projektsteuerung Freianlagen Stadtteilschule	89.000	0	0	0	0	89.000	0	0
Projektsteuerung Stadtteilschule	496.787	0	0	0	0	496.787	0	0
2.5 Vergütung von sonstigen Beauftragten/Beratern	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
BS1 Summe der Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9) (Summe 2.1 - 2.5)	1.122.899	72.250	154.585	105.277	153.500	611.787	8.500	17.000

Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadterneuerung NRW

Kostengruppen	Gesamt Soll/€	Vorjahre Ist/€	Programmjahr Soll/€	2017 Soll/€	2018 Soll/€	2019 Soll/€	2020 Soll/€	künftige Jahre Soll/€
3. Ordnungsmaßnahmen nach § 147 BauGB (FRL Nr. 10)								
3.1 Bodenordnung (FRL Nr. 10.1)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
3.2 Umzug von Bewohnern (FRL Nr. 10.2)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
3.3 Freilegung von Grundstücken (FRL Nr. 10.3)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
3.4 Erschließung (FRL Nr. 10.4)	828.875	289.180	0	539.695	0	0	0	0
5 Gestaltung "Quartiersplatz an der Paulskirche 15"	289.180	289.180	0	0	0	0	0	0
6 Nachhaltige Weiterentwicklung der Grünflächen im Paulsquartier	539.695	0	0	539.695	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
3.5 Sonstige Ordnungsmaßnahmen (FRL Nr. 10.5)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
3.6 Ausgleichsmaßnahmen (§ 147 Satz 2 BauGB) (FRL 10.6)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
BS2 Summe der Ausgaben der Ordnungsmaßnahmen (FRL Nr. 10) (Summe 3.1 -3.6)	828.875	289.180	0	539.695	0	0	0	0
4. Baumaßnahmen nach § 148 BauGB (FRL Nr. 11)								
4.1 Modernisierung und Instandsetzung privater Gebäude (FRL Nr. 11.1)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
4.2 Profilierung und Standortaufwertung (FRL Nr. 11.2)	300.000	30.000	90.000	60.000	60.000	60.000	0	0
10 Fassadenprogramm Marxloh	300.000	30.000	90.000	60.000	60.000	60.000	0	0
4.3 Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtung (FRL Nr. 11.3)	17.633.559	0	0	3.000.000	2.519.933	12.113.626	0	0
2 Bildungsstandort Marxloh - Herbert-Grillo-Gesamtschule als Stadtteilschule	8.141.626	0	0	0	0	8.141.626	0	0
3 Bildungsstandort Marxloh - Errichtung einer Zweifachsporthalle	3.472.000	0	0	0	0	3.472.000	0	0
4 Bildungsstandort Marxloh - Weitere Standorte	500.000	0	0	0	0	500.000	0	0
12 Umbau Sportanlagen a.d. Warbruckstr. zum integrativen Sport- u. Begegnungszentrum	3.000.000	0	0	3.000.000	0	0	0	0
13 IQC - Internationales QualifizierungsCenter	2.519.933	0	0	0	2.519.933	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
BS3 Summe der Ausgaben der Baumaßnahmen (FRL Nr. 11) (Summe 4.1 - 4.3)	17.933.559	30.000	90.000	3.060.000	2.579.933	12.173.626	0	0

Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadterneuerung NRW

Kostengruppen	Gesamt Soll/€	Vorjahre Ist/€	Programmjahr Soll/€	2017 Soll/€	2018 Soll/€	2019 Soll/€	2020 Soll/€	künftige Jahre Soll/€
5. Besondere städtebauliche Maßnahmen								
5.1 Städtebaulich bedingter Mehraufwand (Vor- u. Zwischenfinanzierung) (FRL Nr. 7)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
5.2 Vergütungen an Beauftragte, Abschluss von Maßnahmen (FRL Nr. 12)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
5.3 Verfügungsfonds (FRL NR. 14)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
5.4 Modellmaßnahmen der Sozialen Stadt (FRL Nr.15 (2) i. V. m. Nr. 16)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
5.5 Aktive Mitwirkung der Beteiligten (FRL NR. 17)	685.220	108.000	88.695	92.165	99.090	99.090	99.090	99.090
Verfügungsfonds 2015 anteilig+Rest (18977 E x 5 €)	94.885	94.885		0	0	0	0	0
Verfügungsfonds 2016 anteilig+Rest ((18977 E x 5 €)	94.885	13.115	81.770	0	0	0	0	0
Verfügungsfonds 2017 anteilig+Rest (19818 E x 5 €)	99.090	0	6.925	92.165	0	0	0	0
Verfügungsfonds 2018 -2022 (vorläufig 19818 E x 5 €)	396.360	0	0	0	99.090	99.090	99.090	99.090
-	0	0	0	0	0	0	0	0
5.6 Stadtteilbüro, Stadtteilmanagement (FRL Nr. 18)	2.130.867	383.000	257.970	286.296	292.022	297.863	303.820	309.896
Ortsteilmanagement 2014 - 2021	2.130.867	383.000	257.970	286.296	292.022	297.863	303.820	309.896
-				0	0	0	0	0
5.7 Aufstellung und Fortschreibung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes im Stadtumbau (FRL Nr. 20)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0							
-	0							
5.8 Rückbau durch den Eigentümer (FRL Nr. 21.1)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0							
-	0							
5.9 Rückbau durch die Gemeinde (FRL Nr. 21.2)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0							
-	0							
5.10 Steuerungseinheit REGIONALE (FRL Nr. 24)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0							
-	0							
BS4 Summe der Ausgaben der besonderen städtebaulichen Maßnahmen (Summe 5.1 - 5.10)	2.816.087	491.000	346.665	378.461	391.112	396.953	402.910	408.986
B Summe sämtlicher zuwendungsfähiger Ausgaben (Summe BS1 bis BS4)	22.701.420	882.430	591.250	4.083.433	3.124.545	13.182.366	411.410	425.986
6 Nachrichtliche Darstellung								
6.1 Kosten anderer öffentlicher Träger als Anteil an den Gesamtmaßnahme	3.357.547	1.552.724	501.665	538.633	542.525	74.000	74.000	74.000
6.2 Kosten privater Eigentümer und Bauherren als Anteil an den Gesamtmaßnahme	450.000	60.000	120.000	90.000	90.000	90.000	0	0

Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadterneuerung NRW

Finanzierungsübersicht

C Einnahmen einschl. der Vermögenswerte								
Einnahmearten	Gesamt Soll/€	Vorjahre Ist/€	Programmjahr Soll/€	2017 Soll/€	2018 Soll/€	2019 Soll/€	2020 Soll/€	künftige Jahre Soll/€
7. Zweckgebundene Einnahmen (FRL Nr. 6)								
7.1 Eigenmittel der Kommune für maßnahmebedingte Kosten, die nicht Gegenstand anderer Förderprogramme sind	0	0	0	0	0	0	0	0
7.2 Zuwendungen öffentlicher Haushalte oder Dritter (z.B. GVFG, Wohnungsbau) einschl. Eigenanteil (FRL Nr. 6 (1) a)	0	0	0	0	0	0	0	0
7.3 Ausgleichs- und Ablösebeträge nach § 154 BauGB mit ihrem Kostendeckungsanteil (FRL Nr. 6 (1) b)	0	0	0	0	0	0	0	0
7.4 Erschließungsbeiträge nach §§ 127 ff und Kostenerstattungsbeiträge nach § 135 a BauGB (FRL Nr. 6 (1) c)	0	0	0	0	0	0	0	0
7.5 Beiträge nach dem Kommunalabgabengesetz (§§ 6, 8 KAG) (FRL Nr. 6 (1) d)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
7.6 Grundstückserlöse (FRL Nr. 6 (1) e)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
7.7 Überschüsse aus Umlegungen (FRL Nr. 6 (1) f)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
7.8 Einnahmen aus Zinserträgen (FRL Nr. 6 (1) g)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
7.9 Einnahmen aus der Bewirtschaftung von Grundstücken (FRL Nr. 6 (1) h)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
7.10 Ersetzung städtebaulich bedingter Mehraufwand (Vor- u. Zwischenfinanzierung) (FRL Nr. 7)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
7.11.1 Sonstige zweckgebundene Einnahmen (z.B. Geldspenden)	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
-	0	0	0	0	0	0	0	0
7.11.2 davon sollen gem. Nr. 6 (2) c) auf den Eigenanteil angerechnet werden	0	0	0	0	0	0	0	0
7.11 verbleiben sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0	0	0	0	0
CS1 Summe der zweckgebundenen Einnahmen (Summe 7.3 - 7.11)	0	0	0	0	0	0	0	0

Kosten- und Finanzierungsübersicht Stadterneuerung NRW

CS2 Finanzmittel der Stadterneuerung einschl. der darin enthaltenen EU- und Bundesfinanzhilfen und des gemeindlichen Eigenanteils									
Einnahmearten		Gesamt Soll/€	Vorjahre Ist/€	Programmjahr Soll/€	2017 Soll/€	2018 Soll/€	2019 Soll/€	2020 Soll/€	künftige Jahre Soll/€
8.1	aus früheren Programmjahren	0	0	0	0	0	0	0	0
8.3	aus Programmjahr 2013	0	0	0	0	0	0	0	0
8.4	aus Programmjahr 2014 (90% Förderung)	589.180	589.180	0	0	0	0	0	0
8.5	aus Programmjahr 2015 (80% Förderung)	293.250	293.250	0	0	0	0	0	0
8.6	aus Programmjahr 2016 (80% Förderung)	591.250	0	591.250	0	0	0	0	0
8.7	aus Programmjahr 2017 (80%+90% Förderung)	4.083.433	0	0	4.083.433	0	0	0	0
8.8	aus Programmjahr 2018 (80%+90% Förderung)	3.124.545	0	0	0	3.124.545	0	0	0
8.9	aus Programmjahr 2019 (80%+90% Förderung)	13.182.366	0	0	0	0	13.182.366	0	0
8.10	aus Programmjahr 2020 (80% Förderung)	411.410	0	0	0	0	0	411.410	0
8.11	aus Programmjahr 2021 (80% Förderung)	425.986	0	0	0	0	0	0	425.986
CS2 Finanzmittel der Stadterneuerung einschl. der darin enthaltenen EU- und Bundesfinanzhilfen und des gemeindlichen Eigenanteils (Summe 8.1 - 8.7)		22.701.420	882.430	591.250	4.083.433	3.124.545	13.182.366	411.410	425.986
8.8	davon kommunaler Eigenanteil	2.636.583	117.568	118.250	456.839	359.915	1.416.532	82.282	85.197
C Summe sämtlicher Einnahmen und Städtebauförderungsmittel mit Eigenanteil (Summe CS1 und CS2)		22.701.420	882.430	591.250	4.083.433	3.124.545	13.182.366	411.410	425.986
D Gesamtfinanzierung der Gesamtmaßnahme (Summe C+7.1+7.2)		22.701.420	882.430	591.250	4.083.433	3.124.545	13.182.366	411.410	425.986
Nachrichtlich									
9.1	Finanzierungsvorstellungen anderer öffentlicher Träger	3.357.547	1.552.724	501.665	538.633	542.525	74.000	74.000	74.000
9.2	Finanzierungsvorstellungen privater Eigentümer und Bauherren	450.000	60.000	120.000	90.000	90.000	90.000	0	0